Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt — Anzeiger

für

Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.

Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

für

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenchursdorf, Grumbach, Tirschheim, Kuhschnappel, Wüstenbrand, Grüna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Lugau, Erlbach, Pleißa, Rußdorf, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Erscheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das Vierteljahr Mk. 1.55, durch die Post bezogen Mk. 1.92 frei ins Haus. | **Fernsprecher Nr. 11.** | **Inserate** nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 267. Geschäftsstelle Schulstraße Nr. 31. **Freitag, den 18. November 1910** Brief- und Telegramm-Adresse Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal **60. Jahrg.**

Viehmarkt.

Mit Rücksicht darauf, daß die Maul- und Klauenseuche bereits in einigen Nachbarorten ausgebrochen ist, wird hiermit der jeden Montag hier stattfindende **Viehmarkt** bis auf weiteres gesperrt.

Hohenstein-Ernstthal, am 14. November 1910. **Der Stadtrat.**

Aus dem Reiche.

König Friedrich August

ist Mittwoch früh 7 Uhr 9 Min. mit dem Schnellzuge der Nordbahn ans Sibyllenort zu einem 14tägigen Aufenthalt in Wien eingetroffen, um den Kaiser Franz Josef persönlich zu beglückwünschen aus Anlaß der Vollendung des 80. Lebensjahres. Auf dem Perron des Bahnhofes hatten sich eingefunden der sächsische Gesandte Graf Rex und der Legationssekretär Frhr. v. Biedermann. Um 7 Uhr fuhren Erzherzogin Maria Josefa und ihr Sohn Erzherzog Karl Franz Josef mit Gefolge vor. Zur fahrplanmäßigen Zeit fuhr der Zug in die Halle, und gleich nachdem er zur Stelle gebracht worden war, verließ der König den Salonwagen und ging eiligen Schrittes seiner Schwester entgegen. Er umarmte und küßte sie mehrmals in brüderlicher Herzlichkeit und begrüßte auch den Neffen Erzherzog Karl Franz Josef mit Kuß und Handschlag. Der König trug grauen Zivilanzug. Mittlerweile war auch die Begleitung des Königs ausgestiegen, mit ihr auch der Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt. Nach der Begrüßung fuhr der König mit seiner Schwester in das Augartenpalais, wo er während seines kurzen Aufenthaltes in Wien wohnen wird. Um 9 Uhr vormittags fuhr der Kaiser Franz Josef, aus der Hofburg kommend, im Augartenpalais vor und stattete dem König einen Besuch ab. Um 10½ Uhr fuhr dann König Friedrich August, der die Oberstenuniform seines Dragoner-Regiments Nr. 3 angelegt hatte, zur Kaisergruft bei den Kapuzinern. Der König verrichtete an den Särgen der Kaiserin Elisabeth, des Kronprinzen Rudolf und des Erzherzogs Otto stille Gebete und schmückte dann die Särge mit prächtigen Kränzen. Vom Kapuzinerkloster fuhr der König in die Hofburg. Kaiser Franz Josef, in der Uniform des sächsischen 1. Ulanen-Regiments Nr. 17, erwartete am oberen Treppenabsatze die Ankunft des Königs und begrüßte ihn aufs herzlichste. Die Monarchen begaben sich dann in den Salon, wo der König seine persönlichen Glückwünsche zum Ausdruck brachte. Hier überraschte der König den Kaiser mit einer zarten Aufmerksamkeit, indem er ihm eine Meißener Porzellanvase von riesigen Dimensionen zum Geschenk machte. Auch der Kaiser hatte dem König eine Ueberraschung zugedacht und widmete ihm die Kaiserplakette in der gleichen Ausführung, wie sie der deutsche Kaiser erhalten hat. Nach dreistündigem Beisammensein verabschiedeten sich die Monarchen. Der König fuhr nunmehr in das Rathaus, um das Gemälde „Die Huldigung der deutschen Bundesfürsten" von Prof. Matsch zu besichtigen. Am Fuße der Feststiege wurde der König vom Bürgermeister Dr. Neumayr und den beiden Vizebürgermeistern sowie von den übrigen Vertretern der Stadt begrüßt. Der König wurde darauf in das Wappenmuseum geführt, wo das Bild des Prof. Matsch Aufstellung gefunden hat. Bevor der König das Museum verließ, betrachtete er noch die türkischen Fahnen und das lebensgroße Reiterbild des Grafen Starhemberg. Im Hofe richtete der Bürgermeister an den König die Bitte, er möge gestatten, daß der anwesende Photograph ein Bild aufnehme. Der König stellte sich bereitwillig in Position an derselben Stelle, wo zwei Monate vorher der deutsche Kaiser gestanden hatte. Vom Rathaus aus fuhr der König in das Hotel Cranz, wo er die Vorstellung der Offiziere seines Regiments durch den Kommandanten, Obersten Wojtechowski, entgegennahm und hierauf an dem Frühstück, das das Offizierkorps zu Ehren seines Inhabers gab, teilnahm. Abends fand dem König zu Ehren eine Tafel beim Kaiser statt. Um 9 Uhr reiste König Friedrich August mit dem Schnellzug der Westbahn nach Tarvis.

Die Industrie und die Aenderung der Krankenkassenbeiträge.

Der „Sächsische Landesdienst" des Wolffschen Telegraphenbureaus verbreitete dieser Tage die Meldung, daß die sächsische Textilberufsgenossenschaft zufolge einer von ihrem stellvertretenden Direktor auf der Hauptversammlung der Oberlausitzer Ortsgruppe des Verbandes sächsischer Industrieller gemachten Mitteilung sich einstimmig gegen die Erhöhung der Krankenkassenbeiträge der Arbeitgeber ausgesprochen habe und damit die sächsische Textilindustrie mit ihrem Beschlusse im Gegensatz zu der vom Zentralverband Deutscher Industrieller in dieser Frage eingenommenen Haltung getreten sei. Gegen diese Nachricht wendet sich jetzt eine Erklärung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, in der es heißt: „Die Nachricht, über deren Autorschaft ein Zweifel wohl kaum bestehen kann, verfolgt den offensichtlichen Zweck, den Anschein zu erwecken, als ob die dem Zentralverbande Deutscher Industrieller angehörenden Kreise der sächsischen Textilindustrie sich mit diesem Beschlusse von dieser großen wirtschaftlichen Vereinigung abzuwenden beabsichtigten. Gegen eine solche Unterstellung wird aus diesen Kreisen heraus ein scharfer Protest erhoben. Es wird zunächst berichtigend vermerkt, daß auf der vorerwähnten Hauptversammlung von dem stellvertretenden Direktor der sächsischen Textilberufsgenossenschaft zu dem Punkte der Tagesordnung: Halbierung der Krankenkassenbeiträge, lediglich die den Tatsachen entsprechende Mitteilung gemacht worden sei, daß die Genossenschaftsversammlung vom 6. August 1910 sich gegen eine solche Halbierung ausgesprochen habe. Es wird ferner betont, daß eine größere Anzahl der bedeutendsten Firmen der sächsischen Textilindustrie, insbesondere diejenigen, die Betriebskrankenkassen unterhalten, durchaus Anhänger der im Entwurf der Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Halbierung der Krankenkassenbeiträge sind und somit völlig auf dem Boden der in diesem Sinne gefaßten Beschlüsse des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Verbandes zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen stehen. Die tendenziöse Notiz entbehrt somit nach jeder Richtung hin der tatsächlichen Begründung."

Zum Borkumer Spionage-Prozeß.

Das englische Auswärtige Amt hat bekanntlich an die deutsche Regierung das Ersuchen gerichtet, bei der demnächst stattfindenden Verhandlung gegen die englischen Offiziere Trench und Brandon vertreten sein zu dürfen. Wie hierzu die „Neue Preuß. Corr." von maßgebender Seite hört, ist dieses Gesuch der englischen Regierung zwar von der deutschen Regierung befürwortet worden, die Entscheidung über die Zulassung eines Vertreters Englands bei den Prozeßverhandlungen hängt aber nicht von der Regierung, sondern einzig und allein von dem erkennenden Gericht, in diesem Falle den vereinigten Strafsenaten des Reichsgerichts, ab. Zu berücksichtigen ist dabei, daß bei Spionage-Prozessen die Oeffentlichkeit regelmäßig ausgeschlossen zu werden pflegt. Wie es trotzdem möglich gemacht werden soll, daß von dieser Regel einem Vertreter einer ausländischen Regierung gegenüber eine Ausnahme gemacht werden soll, bleibt der Entscheidung der richterlichen Instanz vorbehalten. Vermutlich dürfte ein Ausweg dadurch gefunden werden, daß man trotz des Ausschlusses der Oeffentlichkeit dem Vertreter der englischen Regierung die Anwesenheit gestattet, sich aber seine Entfernung vorbehält, wenn gewisse Punkte der Verhandlung dies notwendig erscheinen lassen. Werden also Fragen der Landesverteidigung berührt, dann beantragt der Rechtsanwalt auch den Ausschluß des englischen Regierungsvertreters.

Aus dem Auslande.

Die Auflösung des englischen Parlaments.

Nachdem die Bemühungen des Hohen Rats der Acht, eine Regelung der Verfassungsfrage auf dem Wege des Kompromisses herbeizuführen, gescheitert waren, mußte man mit der Auflösung des Parlaments und mit Neuwahlen als nächstliegendem und wirksamsten Mittel zur Entscheidung des großen politischen Ringens rechnen. Zwar stand noch ein Ausweg offen: Asquith konnte dem König die Bitte aussprechen, zur Beseitigung des Widerstandes des Oberhauses von seinen königlichen Vorrechten Gebrauch zu machen und eine entsprechend große Anzahl neuer, liberaler Peers zu ernennen. Doch war es von vornherein höchst zweifelhaft, daß sich Georg V. zu diesem folgenschweren Schritt entschließen würde. Anscheinend ist der König auch mit diesem letzten Mittel nicht einverstanden und so will Asquith am 25. November das Parlament auflösen. Bestimmt freilich ist noch nichts, aber es gewinnt doch den Anschein, als würde er von diesem letzten Ausweg Gebrauch machen.

Die letzte Hoffnung eines englischen Arbeiterführers.

„Balfours Flottenangstreden", erklärte der englische Sozialistenführer Keir Hardie am Sonntag in Bristol, „sind Morrüben zu vergleichen, die einem Esel vor die Nase gehalten werden, damit er vorwärtsgehe und je schneller der Esel läuft, desto schneller bewegen sich auch die Rüben." Und Balfour stände in dieser Hinsicht nicht allein. Balfours Forderung für größere Geldbewilligungen für die Flotte seien vielmehr genau so wie vor zwei Jahren im Einverständnis mit der Regierung arrangiert. Sowohl in Deutschland wie in Großbritannien würde von den Friedensfreunden eine verzweifelte Anstrengung gemacht, die Kriegspartei unterzukriegen und in letzter Instanz, wenn nichts anderes einen Krieg verhindern könnte, würden die Trade-Unionisten Englands aufgefordert werden, sich mit ihren Kameraden in Deutschland ins Einvernehmen zu setzen, um gemeinsam an dem Tage, an dem der Krieg erklärt wird, einen Generalstreik zu beginnen. Das sei ein drastisches Mittel; aber sie hätten sich fest vorgenommen, sich nicht in den Krieg treiben zu lassen, wie das Schlachtvieh ins Schlachthaus. Es ist nicht ohne Interesse, daß die Kriegstreibereien der Konservativen und ihre Wiederbelebung der Invasionsangst in dieser Weise von der Arbeiterpartei zurückgewiesen werden. Nur Deutschland kann sie füglich aus dem Spiele lassen. Denn in Deutschland führt niemand gegen England etwas Böses im Schilde.

Die Prager Ausgleichsverhandlungen.

Die tschechischen Abgeordneten hielten am Mittwoch eine Versammlung ab, in der sie die am Dienstag von den Deutschen gemachten Vorschläge als unannehmbar erklärten.

Das spanisch-marokkanische Abkommen.

Die Entschädigungssumme, die Marokko an Spanien für den Riffeldzug zu zahlen hat, ist auf 65 Millionen Franken festgesetzt worden. Der Zinsfuß beträgt 3 Prozent. Die Kriegsentschädigung ist innerhalb 75 Jahren von Marokko zu zahlen. Nach der „Correspondencia militar" sollen die spanischen Truppen das Rifgebiet bis zur völligen Tilgung der Kriegsentschädigung besetzt halten und dort unbeschränkte Autorität ausüben. Als Sicherheit für die Zahlung habe der Machsen 55 Prozent des ihm aus den Bergwerksabgaben zustehenden und nicht für öffentliche Arbeiten bestimmten Anteils verpfändet.

Nach Blättermeldungen hat Spanien außer der Entschädigungssumme von Marokko die Errichtung einer aus Eingeborenen bestehenden Polizeitruppe in Ceuta zugesagt erhalten, die von spanischen Offizieren kommandiert werden soll. Ferner habe Marokko in die Errichtung einer Zollstation eingewilligt.

Der alte Tolstoi,

dessen Irrfahrt von gewissen Blättern so breit behandelt wurde, als wäre sie eine einschneidende Weltbegebenheit, wurde gestern totgesagt. Er lebt aber noch, ist jedoch an einer katarrhalischen Form von Lungenentzündung schwer erkrankt. Heute ist sein Gesamtbefinden besser, da sich in der Lunge Lösungserscheinungen bemerkbar machen.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, den 17. November 1910.

Wettervoraussage der Königl. Sächs. Landes-Wetterwarte zu Dresden.

Für Freitag: Südwestwind, heiter kalt, trocken.

18. Nov.: Tagesmittel +2.3°, Maximum +4.0°, Minimum —0.5°.

Meldung vom Pöhlberg: Vor- und nachmittags starker Nebel, schwache Schneedecke bis Annaberg, starker Rauhfrost erhält sich lange.

Meldung vom Fichtelberg: Gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, starker anhaltender Reif, großartiger Rauhfrost, glänzender Sonnenaufgang, Morgenrot.

— Wir haben schon in unserer kurzen Notiz in der Bußtags-Ausgabe, die sich mit den Beschlüssen des Kartells für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen beschäftigte, hervorgehoben, daß es allgemeine Mißbilligung fand, daß der Hausbesitzerverein trotz der Aufforderung, gemeinsam mit dem Kartell an die Aufstellung von Kandidaten zu gehen, auch in diesem Jahre wieder sich absondert und in einer Vereinsversammlung, die bei der entscheidenden Abstimmung von — sage und schreibe — ganzen 16 Mitgliedern besucht war, eine Kandidatenliste aufgestellt hat, deren Namen von vornherein — soweit es sich um neue Herren handelt — nicht die geringste Aussicht haben, gewählt zu werden. Die Herren vom Hausbesitzerverein, die sich auf ihre Liste einigten, scheinen — so schreibt man uns aus Kreisen des Kartells — gar nicht bedacht zu haben, daß sie durch ihre Sonderarbeit lediglich ihren grimmigsten Feinden, den Sozialdemokraten, in die Hände arbeiten, die von jeder Stimme, die auf einen von vornherein aussichtslosen Kandidaten fällt, profitieren und die, wie doch unsere Hausbesitzer allmählich wissen könnten, in den „Hausagrariern", wie die „Volksstimme" sie gern nennt, die Leute erblickt, die am schärfsten bekämpft werden müssen. In der lebhaften Debatte in der Sitzung des Kartells, die das eigentümliche Verhalten des Hausbesitzervereins auslöste, wurde ferner hervorgehoben, daß die durch die Zersplitterung der ordnungsparteilichen Stimmen eventuell mögliche Zunahme der sozialistischen Mandate im Stadtverordneten-Kollegium mit Naturnotwendigkeit, um einer Ueberflutung des Kollegiums mit Sozialdemokraten vorzubeugen eine Aenderung des Wahlmodus für das Kollegium dahin erfordern werde, daß, wie in vielen anderen sächsischen Städten, ein Dreiklassen-Wahlsystem eingeführt wird, in welchem je nach den Einkommens-Verhältnissen die Bürger verteilt würden. Wie sicher anzunehmen ist, würde dann die unterste Klasse der Sozialdemokratie, die oberste den Höchstbesteuerten zufallen, während der Mittelstand sich mit den übrigen acht oder zwölf Sitzen begnügen müßte. Ein Blick auf die heutige Zusammensetzung des Kollegiums aber lehrt schon, daß der Leidtragende bei dieser Neuordnung des Gemeinde-Wahlrechts der Mittelstand sein würde, der heute ja mehr als Dreiviertel aller Mandate inne hat und dann auf ein Drittel oder die Hälfte herabgedrückt würde. Der Mittelstand — und zu diesen gehören doch nahezu sämtliche Mitglieder des Hausbesitzervereins — hat also alle Ursache, sich gegenüber den Sonderbestrebungen des Hausbesitzervereins ablehnend zu verhalten und — will er seine ausschlaggebende Stellung im Stadtverordneten-Kollegium behalten — nur mit dem Kartell zu gehen und am 22. November die von diesem vorgeschlagenen Kandidaten zu wählen. Als Ausfluß der Debatte im Kartell ist zu betrachten, daß bei der schließlichen Abstimmung für den gegenwärtig im Stadtverordneten-Kollegium sitzenden Vorsteher des Hausbesitzervereins, Herrn Gärtnereibesitzer Wächter, von den 27 Abgeordneten nur eine Stimme abgegeben wurde, daß Herrn Wächter somit nahezu einstimmig das Vertrauen des Kartells entzogen wurde. Es ist zu hoffen, daß der Hausbesitzerverein sich auf sich selbst besinnt und in letzter Stunde von einer Aufstellung eigener Kandidaten absieht. Tut er dies nicht, so kann sich der Mittelstand bei ihm bedanken, wenn nicht nur die Zahl der Sozialdemokraten im Kollegium wächst, sondern wenn auch sein sonderbündlerisches Vorgehen die Aenderung des Gemeindewahlrechts zeitigt, die für den Mittelstand die oben gekennzeichneten einschneidenden Verschiebungen im Besitze der Stadtverordneten-Mandate mit sich bringen würde.

—: Das Offenhalten der Schaufenster an Sonntagen ist nun auch hierorts beschlossene Sache, wie unsre Leser aus dem Bericht über die letzte Stadtverordneten-Sitzung ersehen. Trotz des Vetos des Rabattsparvereins erklärten sich unsere Stadtväter für die auch anderwärts eingeführte Neuerung. Weiter ist nun auch endlich die Frage der Errichtung einer Bedürfnisanstalt endgültig gelöst worden. Die Anstalt kommt auf den Altstädter Teichplatz zu stehen; allerdings wird sie erst im nächsten Jahre erbaut werden, da die Mittel erst bei der Haushaltplanberatung bewilligt werden können. Gleichzeitig hat man auch die letzte Hand angelegt an die Verwirklichung des Planes der Errichtung eines Bürgerheims. Da die verfügbaren Mittel jetzt noch nicht ausreichen, wird man sich mit einem Provisorium behelfen, indem man die Wildeschen Häuser an der Dresdner Straße zu einem solchen Heim einrichtet.

SLUB
Wir führen Wissen.

Zur näheren Orientierung über diese Angelegenheiten verweisen wir auf den ausführlichen Sitzungsbericht

—: „Der Trompeter von Säkkingen", ein lieber alter Bekannter aller Theaterfreunde, wird morgen Freitag abend 1/4 9 Uhr auch an unsrer Bühne im Hotel „Drei Schwanen" seine Aufwartung machen. Diese Aufführung ist nach der gleichnamigen Oper unter teilweiser Benutzung der Original-Idee und einiger Lieder bearbeitet. Hoffentlich ist auch dieser Vorstellung ein recht zahlreicher Besuch beschieden.

—: Ein Vortrag, der ganz besonderes Interesse beansprucht, findet morgen Freitag von abends 8 Uhr an im Kaufmännischen Vereinshause (großer Saal) zu Chemnitz statt. Sir Ernst Shackleton wird einen mit Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen nach Originalaufnahmen erläuterten Vortrag über seine Südpolarreise halten. Im Inseratenteil finden unsere Leser die Angaben über den Kartenverkauf.

— Wie schon in der letzten Nummer unseres „Tageblattes" berichtet, wurde in der Nacht zum Dienstag in der Unterkunftshalle des Naturheilvereins in diesem Jahre zum viertenmal eingebrochen. Die Beute, die den Einbrechern in die Hände gefallen ist, war auch diesmal wie bei den vorangegangenen Einbrüchen eine minimale, der Schaden an Schränken usw. jedoch bedeutend, beim letztenmal um so mehr, weil das lichtscheue Gesindel den Geldschrank schwer beschädigte. Um nun jeden Verdacht von Unschuldigen abzulenken, kam die Verwaltung des Naturheilvereins dem Beschluß seiner Mitglieder nach und ließ einen Zwickauer Spürhund kommen. Herr Wurlitzer ging mit seinem Hund in Begleitung des Herrn Oberwachtmeisters Noack und einiger Mitglieder des Vereins nach dem Vereinsgrundstück. Der Hund nahm in der Unterkunftshalle die Spur auf, wurde dann an der Ostseite der Halle eingesetzt und gab folgende Spur an: Von der Unterkunftshalle aus lenkte er nördlich um die Halle nach Westen, an der Westseite herunter hinter dem Vereinsbrunnen auf den Weg nach der Ostseite der Halle. Hierauf stellte der Hund den Ausgang des Diebes an der Nordspitze des Grundstückes fest. Von da aus führte die Spur an der Ostseite außerhalb des Zaunes nach den Steinbruch, durch die Erzgebirgsanlagen nach den Ausgang derselben zwischen dem Leng'schen Haus und den Vogelschen und Müllerschen Häusern über die äußere Dresdnerstraße nach der Neuen Straße (genannt Lohschneiderweg) über die Hohe Straße bis an die Chemnitzerstraße. Von da aus verlor der Hund die Spur, was wohl auf den regen Verkehr auf der dortigen Straße zurückzuführen ist. Ist es auch dem gewissenlosen Gesindel diesmal gelungen, unerkannt zu entkommen, so gibt die Verwaltung des geschädigten Vereins die Hoffnung noch nicht auf, es dingfest zu machen. Es werden daher alle Einwohner gebeten, der Polizei sowie der Verwaltung des Naturheilvereins bei der Ausfindigmachung der Einbrecher behilflich zu sein. Der Verein, der nur gemeinnützigen Zwecken dient, darf sich wohl der sicheren Hoffnung hingeben, daß diese Bitte allenthalben Anklang findet.

—i. Die 16 Jahre alte Tochter des auf der Limbacher Straße wohnenden Herrn Expedienten Franke, die sich vor einigen Monaten bei einer Spirituesexplosion schwer verbrannte, ist gestern nach 16wöchigem schweren Leiden an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Die Bedauernswerte befand sich seit kurzem wieder in elterlicher Pflege.

—: Die für heute Donnerstag abend nach dem „Goldenen Ring" einberufene Extra-Hauptversammlung des hiesigen Erzgebirgsvereins kann erst morgen Freitag abend stattfinden.

—: Der hiesige neugegründete Fortschrittliche Volksverein ladet für morgen Freitag abend zu einer öffentlichen Versammlung im Hotel „Gewerbehaus" ein. Als Referent ist der Reichstagskandidat des 2. sächsischen Wahlkreises, Herr Richard Pudor aus Leipzig, gewonnen worden, dem der Ruf eines vorzüglichen Redners vorangeht.

—i. Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse hielt am Dienstag abend im Stadthaus ihre Generalversammlung ab, die aber von nur 4 Arbeitgeber- und 16 Arbeitnehmervertretern besucht war. In den Ausschuß für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres wurden gewählt die Herren Fabrikant Joh. Alb. Winkler, Lagerhalter Max Bennewitz und Wirker August Pfefferkorn. In den Vorstand wählte man die Herren Stadtrat Konstantin Schneider und Schuhmacher Hermann Meier wieder und den Weber Paul Martin neu. Anträge waren nicht eingegangen. Weitere Verhandlungsgegenstände betrafen die Anstellungsverhältnisse der Beamten und die Arzneilieferungstaxen. Gegen 1/2 12 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden Herrn Julius Meier geschlossen.

—: Aus der Beobachtung der gestrigen totalen Mondfinsternis ist nichts geworden. War der Himmel bis gegen 9 Uhr klar und zur Beobachtung trefflich geeignet, so zogen bald danach dicke Wolken herauf, die die Verfinsterung des Mondes zu einer derart totalen machten, daß von dem Beobachtungsobjekt selbst so gut wie nichts zu sehen war.

—i. Des Guten zuviel getan hatte am Dienstag abend ein in Chemnitz in Arbeit stehender hiesiger Einwohner. Derselbe war dermaßen benebelt, daß er den harten Erdboden mit dem Bett vertauschte und in dem nach der Neustadt führenden sogenannten Schülergäßchen sich zum Schlafe niederlegte. Glücklicherweise kam ein Herr dazu, der den Schläfer nach langem Bemühen wieder auf die Beine brachte und ihn ein Stück nach seiner Behausung führte.

— Am zweiten Ziehungstage der Völkerschlacht-Denkmals-Lotterie fielen: 1000 Mark auf Nr. 24 027, 189 437; 200 Mk auf Nr. 75 194, 89 879, 131 451, 138 446, 157 081; 100 Mark auf Nr. 6979, 12250, 32269, 50383, 60486, 67 677, 92 856, 92876, 111733, 141673, 156798 158 084, 185 689. (Ohne Gewähr.)

— Oberlungwitz, 16. Nov. Der als Brandstifter des Schadenfeuers im Postgut Verhaftete ist der 19jährige Arbeiter Heidner von hier. H., der öfter auf dem Gute mitgearbeitet hat, wurde von einem Knecht dabei betroffen, wie er kurz vor dem Feuer von dem Oberboden des Stallgebäudes herabkam, von wo er angeblich Futter holen wollte. Er hat eingestanden, die Tat begangen zu haben. Der Besitzer des Gutes hat versichert.

— Callenberg b. W., 15. Nov. Bei der am letzten Sonntag vorgenommenen Kirchenvorstandsergänzungswahl wurden die bisherigen Mitglieder des Kirchenvorstands, die Herren Kantor Oberlehrer Hesse, Faktor und Kirchkassierer Karl Kühn und Gutsbesitzer und Gemeinderatsmitglied Hermann Härtig, sämtlich in Callenberg, wiedergewählt.

— Lößnitz, 17. Nov. Ein krasser Fall von Terrorismus organisierter Arbeiter hat hier zu einer Aussperrung der Beteiligten geführt. Ein in der Schuhwarenfabrik Johannes Geßner beschäftigtes Ehepaar war aus dem Verbande deutscher Schuhmacher ausgetreten und hatte aus diesem Anlaß die Hänseleien der organisierten Mitarbeiter zu ertragen. Schließlich forderte ein Ausschuß der letzteren von der Firma die Entlassung des Ehepaares, widrigenfalls sämtliche dem Verbande angehörenden Arbeiter und Arbeiterinnen ihre Kündigung einreichen würden. Das Verlangen wurde von der Firma zurückgewiesen und die Kündigung angenommen. Hierauf bezeichnete der Gauleiter Weiße aus Dresden, der als Vermittler auftrat, die Kündigung als voreilig und bat, sie als nicht geschehen zu betrachten. Die Firma hielt es jedoch, um für die Zukunft derartigen Möglichkeiten vorzubeugen und Herr im eigenen Hause zu bleiben, für geboten, weitere Verhandlungen abzulehnen und die Kündigung bestehen zu lassen.

— Chemnitz, 16. Nov. Im Hause Hedwigstraße 11 ereignete sich am Bußtag in früher Morgenstunde ein Liebesdrama, dessen Opfer ein hiesiger 25jähriger Kaufmann sowie dessen Geliebte, eine 21jährige Kellnerin sind. Beide wurden mit Schußwunden in den Schläfen in der Wohnung des jungen Mannes aufgefunden. Die 21jährige Kellnerin scheint schwerer verwundet zu sein als der junge Mann. — Eine seltsame Abnormität wurde bei der schulärztlichen Untersuchung eines 13jährigen Konfirmanden festgestellt. Auf Grund des Ergebnisses einer Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen ergab sich, daß das Kind das Herz auf der rechten Seite des Brustkorbes hatte. Bemerkenswert ist, daß das Kind völlig gesund ist.

Kunst und Wissenschaft.

Wilhelm Raabe gestorben.

Am Dienstag nachmittag hat Deutschlands größter humoristischer Dichter in Braunschweig seinen letzten Atemzug getan: Wilhelm Raabe ist einem langwierigen Blasenleiden, zu dem sich Altersschwäche gesellte, erlegen. Der Dichter des „Hungerpastors", der „Chronik der Sperlingsgasse" und vieler anderer Werke, die unser Volk das Lächeln lehrten, hat am 8. September dieses Jahres sein 79. Lebensjahr vollendet. Vier Jahre vorher feierte ganz Deutschland seinen 75. Geburtstag, und erst vor kurzem ehrte die Berliner Universität gelegentlich ihrer Hundertjahrfeier den greisen Poeten. Sie verlieh ihm, den die Universität Göttingen bereits 1901 zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt hatte, den Dr. med. h. c. Treffend heißt es in dem Diplom, daß Wilhelm Raabe vor 50 Jahren selbst Studiosus an der Alma mater zu Berlin war, mit dem unverwüstlichen Humor seiner Dichtungen und Schilderungen Generationen erhoben und erfreut und damit auch als ein Förderer der leiblichen Gesundheit sich erwiesen habe. „Man spricht viel zu leichtfertig vom Lachen in der Welt; ich halte es für eine der ernsthaftesten Angelegenheiten der Menschheit." So lautet ein Wort Wilhelm Raabes, das besser als lange Abhandlungen seines Wesens Kern widerspiegelt. Denn Zweck und Ziel seines Wirkens war, durch seine Schriften gleichzeitig zu ergötzen und nachdenklich zu stimmen. Seine Fröhlichkeit war nicht jene leichte Stimmung, die an dem Aeußern der Dinge haftet, die um ihrer selbst willen da zu sein scheint. Sein Humor war vielmehr mit tiefgründigem Gedankenreichtum gepaart. Und so riß er den Leser nicht wie im Sturme mit sich fort; er sprach auch nicht zu den Leuten, die von einem Buche nichts als bloße Zerstreuung erwarten. Diese gewann er überhaupt nicht. Die ihn liebten, mußten sich ihn erst erobern, denn eine gewisse Mühe kostete es schon, sich in Wilhelm Raabes Werke hineinzulesen. So wurden denn die Besten seine Freunde, und zu verwundern ist es nicht, daß er erst spät, daß er erst fast als Siebzigjähriger zu Anerkennung gelangte.

Der Nobel-Preis für Paul Heyse.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß die dortige Akademie der Wissenschaften den diesjährigen Literaturpreis der Nobel-Stiftung dem greisen deutschen Dichter Paul Heyse zuerkannt hat. Heyse, im 81. Lebensjahre stehend, muß als ein Meister der Erzählungskunst bezeichnet werden. Auf dramatischem Gebiet konnte er sich weniger Geltung verschaffen. Heyses sämtliche Werke liegen seit einiger Zeit in 31 stattlichen Bändern vor und haben ihm den ersten Anspruch als Träger des Nobelpreises gesichert.

Handel und Gewerbe.

Baumwolle.

Bremen, 15. November. Upland middling loko 74 1/2 Pf. Ruhig.

Liverpool, 15. November. Tagesumsatz 8000 Ballen. Preisangaben stetig. November 7 73, November-Dezember 7 66, Januar-Februar 7 65, März-April 7 67, Mai-Juni 7,67 Juli August 7,64.

Berlin, 15 November. Schlußpreisfeststellungen der Berliner Produktenbörse um 2 1/4 Uhr. Weizen, per Dezember 201,25 per Mai 202,—. per Juli —,—. Roggen, per Dezember 149,— per Mai 156,25, per Juli —,—. Hafer, per Dezember 147,75 per Mai 156 — Mais, per Dezember —,—, per Mai — — Rüböl per November —,—, per Dezember 57,30, per Mai 56,20.

Letzte Telegramme.

t Berlin, 17. Nov. Nach Meldungen aus Westdeutschland ist dort erneut Schneefall eingetreten.

Berlin, 17. Nov. Die totale Mondfinsternis in der vergangenen Nacht konnte hier trotz teilweiser Bewölkung gut beobachtet werden, besonders bei Eintritt der totalen Verfinsterung war der Himml völlig klar.

t Freiburg (Breisgau), 17. Nov. Das Kurhaus Höchenschwandt im Amt St. Blasien (Schwarzwald) ist in der Nacht zum Mittwoch bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Wien, 17. Novbr. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Triest: Von der gestrigen Springflut wurden namentlich alle Geschäfte in den an das Meeresufer grenzenden Straßen betroffen. In den Cafehäusern erreichte das Wasser die Höhe der Sofas. Das Verditheater wurde gleichfalls überschwemmt. Auch in dem bekannten Seebad Grado verursachte die Springflut großen Schaden. Am Strande wurden die Mauern der Badekajüten niedergerissen. Die Insel bietet ein Bild traurigster Verwüstung. In Fiume richtete die Sturmflut gleichfalls großen Schaden an. Zwei Eisenbahnwagen wurden umgeworfen, acht andere aus den Schienen gehoben. Die sehr hoch gehende See warf zahlreiche Boote um. Der Leuchtturm wurde fast ganz demoliert. In Venedig überschwemmte die Springflut den Markusplatz, sodaß auf dem Platz Gondeln verkehrten.

Wien, 17. Nov. (Privattelegramm). Den Morgenblättern zufolge wurden beim Abriß eines Hauses auf dem Getreidemarkt durch eine einstürzende Mauer zahlreiche Arbeiter verschüttet. Drei wurden bisher tot aus den Trümmern gezogen.

Prag, 17. Novbr. Nachdem von tschechischer Seite die deutschen Vorschläge auf Permanenzerklärung der Ausgleichskommission und Fristlassung bis zum 20. Dezember abgelehnt wurden, weil die Tschechen auf der Erledigung der Steuervorlagen beharren, wird nunmehr durch Vermittlung des konservativen Großgrundbesitzes an der Formulierung eines Kompromißvorschlages gearbeitet, wovon das Schicksal der Ausgleichsverhandlungen abhängen wird. Heute halten die Deutschen und Tschechen wieder Sitzungen ab.

Lissabon, 17. Nov. Der Zeitpunkt für die Wahlen zur konstituierenden Versammlung ist noch nicht festgesetzt. Die Regierung geht immer noch Hand in Hand mit allen revolutionären Komitees. — Die Arbeiter der Mehlfabriken Coimbra haben den Generalstreik erklärt.

t Astapowa, 17. Nov. Die Körpertemperatur Tolstois, die nachts 38,3° betrug, ist heute morgen 8 Uhr auf 38° gefallen. Der Schlaf war unruhig. Er leidet an einer katarrhalischen Form von Lungenentzündung.

t. London, 17. Novbr. An der Küste von Alaska ist der Dampfer „Portland" mit 83 Passagieren und Mannschaften schiffbrüchig geworden, nachdem er drei Tage lang einem furchtbaren Sturm ausgesetzt war. Mannschaften und Passagiere sind völlig erschöpft und leiden Mangel. Ein Kriegsschiff ist zur Hilfe ausgesandt worden.

Teheran, 17. Nov. Die russische Gesandtschaft hat der persischen Regierung eine Memorandum überreicht, in dem eine formelle Entschuldigung und noch andere Genugtuung für die Insultation des russischen Konsularagenten Kashan durch Bachtiaren, die in das Haus des Agenten eingedrungen seien, gefordert wird. Der Minister des Aeußern gab seinen Bedauern über den Vorfall Ausdruck und versprach, daß die Schuldigen bestraft werden sollten.

London, 17. Nov. Es wird offiziell angekündigt, daß der König hofft, in Begleitung der Königin Indien zu besuchen und am 1. Januar 1912 eine Krönungs-Durbar in Delhi abzuhalten.

Les Sables d'Olonne, 17. Nov. Der außer Dienst gestellte und an eine deutsche Gesellschaft verkaufte Kreuzer „Infernet" ist infolge des Unwetters auf den Schwarzen Klippen gescheitert.

Brüssel, 17. Nov. Der „Patriote" sagt: Der Justizminister erklärte in Erwiderung auf eine Anfrage mehrerer Kommissionsmitglieder in der Deputiertenkammer, die Verhandlungen über die Aufteilung des Nachlasses König Leopolds des Zweiten würden zu einem günstigen Ergebnis führen, sei es auch durch einen gütlichen Vergleich mit einer Prinzessin. Er bestätigte, daß eine Summe von mehr als 30 Millionen Francs bei der Nationalbank hinterlegt sei, bis über die Ansprüche des Staates auf den königlichen Nachlaß endgiltige Bestimmungen getroffen seien.

Madrid, 17. Nov. Die Konvention zwischen Spanien und Marokko ist gestern abend von El Mokri und dem Minister des Aeußern unterzeichnet worden.

Saloniki, 17. Nov. Gendarmen, die die Grenze abstreiften, sind bei Dewlet von einer bulgarischen Bande beschossen worden. Ein Gendarm wurde getötet und einer verwundet. — Wie der Militärkommandant von Janina zur Kenntnis bringt, haben die Griechen von den an der Grenze konzentrierten Truppen 2500 Reservisten entlassen. — Die Regierung hat den Transport aller zur Zwangsarbeit verurteilten Gefangenen aus den Bilajets Saloniki und Uesküb nach den Festungen Kleinasiens angeordnet.

Fundamt Hohenstein-Ernstthal

Rathaus, Zimmer Nr. 9.

Als gefunden sind folgende Gegenstände abgegeben worden:

mehrere Portemonnaies mit Inhalt,
mehrere Regenschirme und Spazierstöcke,
Geldstücke,
Päckchen mit Geld,
1 Brosche mit Bild,
1 seidenes Schaltuch,
1 Handwagen,
1 goldener Ring,
1 Sommerüberzieher.
1 Umlegetuch.

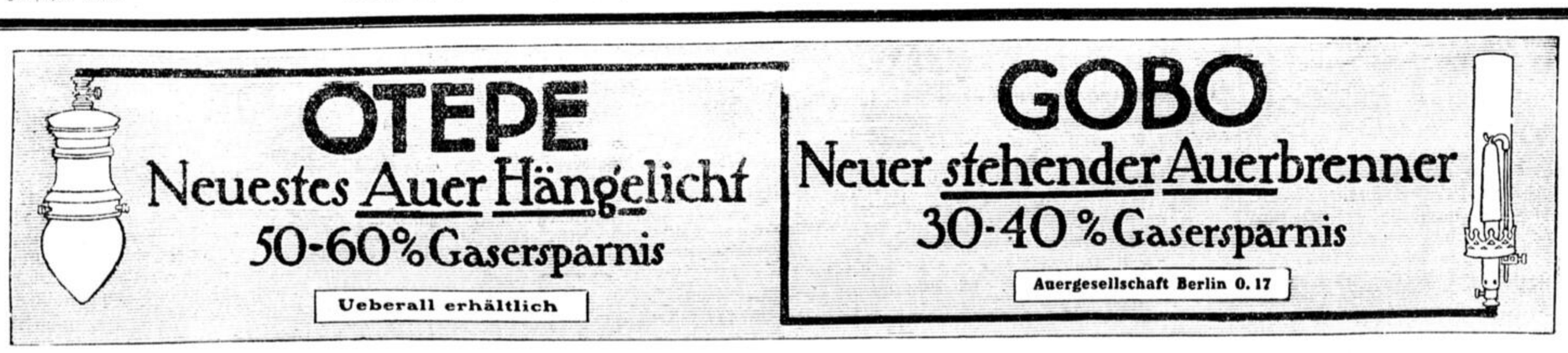
Zugelaufen:

1 Jagdhund,
1 großer brauner Hund mit grauen Vorderpfoten.

Weitere Fundgegenstände sind in dem an der schwarzen Tafel im Rathause angehefteten Verzeichnisse aufgeführt.

Schmidt's „Neue Kraft".

Für das mir s. Zt. übersandte Nährpräparat Schmidt's „Neue Kraft" sage besten Dank und bemerke ich, daß ich mit demselben sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern gute Erfolge erzielte und es weiter verordnen werde, namentlich da es auch gern genommen wird. Dr. = Lbg. Dr. med. R., prakt. Arzt. — Schmidt's „Neue Kraft" kostet: Pulver: Paket 1.80, 3.75, 6.50 Mk. Tabletten: Dose 2 und 4 Mk. Schmidt's „Neue Kraft" „Extra", Tabletten: Taschendose 1.25, Konsumdose 5 und 10 Mk. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Depots: Apoth. Gagel, Engel-Apotheke; Apoth. Schaaf, Mohren-Apotheke.



Hohensteiner Strick-Maschinenfabrik

Gegr. 1884. **vorm. Rudolph & Thiele** Telefon 136.

Strickmaschinen für Hand- und Motorbetrieb, **Form- und Preß-Oefen,** : : **Spindelpressen, Rauh-Maschinen** } in allen Ausführungen.

Ausführung aller **Dreh-, Hobel-** und **Fraisarbeiten.**

Reparaturen. Gute bewährte Fabrikate. Ersatzteile.

Mann und Frau sind eins

in ihrem Urteil über die vorzügliche

Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

Cocosa

Man lobt sie allgemein. Cocosa kommt feinster Molkereibutter gleich, obwohl sie viel billiger ist.

Ein Versuch überzeugt.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin) Milch und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

---

1. Geldlotterie

zum Besten der

Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung.

55719 Geldgewinne ohne jeden Abzug, im **Gesamtbetrage von 225000 Mark.**

Hauptgewinne 25000, 15000, 10000 Mark etc

:-: Ziehung am 15. und 16 Dezember 1910. :-:

Auf je 10 hintereinander folgende Nummern wird : : : : mindestens ein Gewinn garantiert : : : :

Lose à 1 Mk. in all. Lotteriegeschäften od. d. **„Invalidendank“** zu Leipzig, Grimm.-Str 21. (Für Porto sind 15 Pf, für Zusendung der Gewinnliste weit. 10 Pf beizufügen.) **Serie von 10 Losen** 10 M inkl. Porto u. Gewinnliste

---

Das Wohlwollen

der Hausfrauenwelt seit Jahrzehnten zu besitzen und sich in immer weiteren Kreisen unentbehrlich zu machen — dessen rühmt sich mit Recht

Dr. Thompson's Seifenpulver,

Marke Schwan.

Ueberall erhältlich.

DR THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER

Hausierer

für leicht verkäufliche Artikel werden sofort gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsst. dieses Blattes.

Apotheker Himmelreichs

Hustentropfen

à Fl. 25 u. 50 Pf Echt in der **Ernstthaler Apotheke.**

Als **praktisches**

Weinachtsgeschenk

ist

Linoleum

zu empfehlen und steht mit modernen Mustern gern zu Diensten

C. Floss,

Farben, Tapeten und Linoleum,

Hohenstein-Ernstthal, Weinkellerstr. 38,

Fernsprecher 163.

NB **Linoleumrester sind stets am Lager.**

Gelegenheitskauf!

1 Posten Pfeilerspiegel à Stück 8—10 Mk.,

1 Posten große Wandbilder à Paar 4—5 M.,

fix und fertig zum Aufhängen,

8 Stück getragene Herren-Remontoir-Uhren, tadellos gehend, verkaufe äußerst billig

Max Weißhaar,
Dresdnerstraße 4.

Apotheker Himmelreichs

abführende Blutreinigungspillen

à Schachtel 25 Pfg. Echt in der **Ernstthaler Apotheke.**

In der

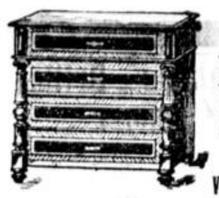
Möbel-Halle

von

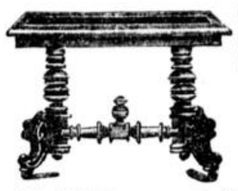
Max Hütter

Dresdnerstraße 43,

finden Sie die **größte Auswahl** in passenden **Weihnachtsgeschenken** jeder Art zu staunend **billigen Preisen:**



Kommoden sehr starke dauerhafte Ware **von 17 Mk. an.**



Stegtisch m. u. ohne Auszug, **Küchentische**

□ **Tische** von **8 Mk.** an.

Garderobenständer von **6** Mk. an,

Paneele von **1.50** Mk. an,

Serviertische von **7** Mk. an,

Rauchtische von **3.50** Mk. an,

Zigarrenschränke von **1.50** Mk. an,

Ziertische von **3.50** Mk. an,

Ständer und Säulen von **3 50** Mk. an,

Schirmständer von **3** Mk. an,

Bücher-Etagen m. 3 u. 4 Boden, von **7** Mk. an,

Flur-Garderoben echt Eiche, von **14** Mk. an

und verschiedenes mehr.

Es hält sich bei Bedarf bestens empfohlen

D. O.

Gekaufte Gegenstände werden gern bis zum Feste aufbewahrt.

Reizende

Puppenstuben-

und

Pferdestall-

Tapeten

Goldleisten und -Borden,

Gelatinepapier,

Birken- und Korkrinde,

Exzelsior-Bronzen,

bunte Emaillelacke und -Beizen,

Aquarell- und Oelfarben in Tuben,

Modellierwachs mit Vorlagen rc.

Pinsel in allen Sorten

empfiehlt

C. Floß,

Adler-Drogerie,

Hohenstein-Ernstthal, Weinkellerstraße.

Mitglied vom Rabattsparverein.

Für Brautleute

1 Paar eiserne

Bettstellen mit Matratze

und eine

Ottomane

billig zu verkaufen.

König-Albertstr. 36I.

Hundeentlaufen!

Deutsche Schäferhündin, melden **Oberlungwitz** Nr. **1.**

Jagdschrot,

Jagdpulver u. Patronen, Patronenhülsen, Pfropfen, Zündhütchen, Teschins, Luftgewehre

empfiehlt zu billigsten Preisen

Paul Scheer,

Carl Pompers Nachfolger

Eisenhandlung.

Erzgeb. Verein

Hohenstein-Ernstthal (E. V.)

Die auf heute **Donnerstag** abend angesetzte

Extrahauptversammlung

wird auf morgen **Freitag,** abends ½9 Uhr verlegt.

Der Vorstand,
Bernh. Anger.

Turnverein von 1856.

Sonnabend, den 19. November findet unsere **ordentliche**

Generalversammlung

statt. (§ 20.)

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen,
2. Wahlen:
   a) des 1. Turnwarts,
   b) „ 1. Zeugwarts,
   c) „ 1. Bücherwarts,
   d) der 1. Beisitzer.
3. Ausschüsseergänzungswahlen,
4. Jahreskalender 1911.
5. Anträge (§ 15),
6. Weiteres.

Beginn punkt 10 Uhr.

Der Turnrat.
Karl Feldmann, Vorst.

Konsumverein „Haushalt“

Oberlungwitz u. Umg.

eingetr. G. m. H.

Sonnabend, den 19. November 1910, abends 8 Uhr

Generalversammlung

im **Gasthof zum Hirsch.**

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Richtigsprechung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
4. Festsetzung des Gehalts der beiden Vorstandsmitglieder.
5. Antrag von der letzten Generalversammlung über Beschlußfassung zur Zeichnung eines Anteils zur hiesigen Baugenossenschaft.
6. Rechtzeitig gestellte Anträge.
7. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand

Ernst Jordan, Ernst Ficker, Otto Köhler.

Läuferstoffe

für **Treppen, Korridore** etc. in gewebt oder Linoleum, herrliche neue Muster, billigste Preise bei

Paul Thum, Chemnitz,

2 Chemnitzerstrasse 2.

Lagerbesuch lohnt.

Kostüm-Röcke

sowie **Unter-Röcke** in hochmodernster Ausführung empfiehlt billigst

Thekla Hirsch, Hermannstr. 1.

Wybert-Tabletten

Schützen RAUCHER REDNER SÄNGER vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Lehrern sind **Wybert-Tabletten** eine wahre Wohltat beim Unterricht.

Pfarrer fühlen keine Anstrengung beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von **Wybert-Tabletten.**

Sportsleute preisen die erfrischenden, durstlöschenden Eigenschaften der **Wybert-Tabletten.**

Sänger erzielen klare, volltönende Stimme durch **Wybert-Tabletten** Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.—

Depot in Hohenstein-Ernstthal, **Mohren-Apotheke,** Altmarkt 18.

Ernstth. Rheumatismuspflaster

à Stück 50 Pfennige, 3 Stück 1.40 Mark Echt in der **Ernstthaler Apotheke.**

Allgem. Ortskrankenkasse Gersdorf.

Donnerstag, den 24. November abends 8 Uhr im Gasthof **„Zum grünen Tal“**

Ordentl. Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl zum Kassenvorstand;
2. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission;
3. Anträge nach § 50 des Statuts;
4. Allgemeines.

Die Herren Arbeitgeber sowie die Kassenmitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.

Gersdorf, am 15. November 1910.

Der Kassenvorstand.
Emil Neumerkel, Vors.

Frischen Schellfisch,

Seelachs (kopflos) **Goldbarsch** (kopflos), **Rot-, Weiß-, Welsch-** und **Sauerkraut** empfiehlt

Groschopp, Weinkellerstraße.

Bruno Hofmann,

Schubertstr.

Ab heute frische Sendung:

ff. Schellfisch

ff. Cabliau

Tägl. frischen Heringssalat

Tägl. **frische Pöklinge.**

Arbeits-Markt.

Besetzerinnen

ins Haus und solche zum Lernen sucht **Robert Meisch.**

Bäckerlehrling

findet gute Lehrstelle bei

Kurt Jungnickel,
Zeißigstr. 11.

Weber

für mechanisch, sowie

Mädchen

für Spulmaschine gesucht.

J. G. Böttger,
König-Albertstr.

Arbeit auf **4 Gg.- u. 8 Gg.-Bettdecken** gibt uns

Richter, Logenstraße 9.

Kartonarbeiterin

gesucht, sowie einen **Laufburschen** von 14—17 Jahren.

C. Ulbricht, Conrad Claußstr. 1.

Ein kräftiges

Schulmädchen

wird als **Aufwartung** gesucht. Zu melden

Weinkellerstraße 23 I.

Eine Giebelstube

zu vermieten.

Gersdorf 110.

Gründlichen

Klavierunterricht

erteilt in Hohenstein-Ernstthal u. Umg.

Flora Döring,
Chemnitz-Kappel, Neefestraße 77, I Gem. Honorar

Hundekuchen

Fabrikat „Marten“,

Pfund **20 Pfg.,** empfiehlt

W. Weinreich,
Weinkellerstraße 3.

Eine Ladentafel

mit Glasaufsatz wie neu, wegen Platzmangel zu verkaufen

Max Weißhaar,
Dresdnerstraße 4.

Zum Totenfest

empfiehlt **geschmackvollsten**

Grabschmuck

in verschiedenster Ausführung.

Theodor Wächter,
Gärtnerei Schönburgstraße.
Telephon 280.

! 2. Sorte Brot !

60 Pfg.,

sehr wohlschmeckend und kräftig ausgebacken.

A. Schletter, Zillplatz.

Kleiderschrank

1tür. gebraucht, zu kaufen ges.

Weinkellerstr. 26 im Laden.

Guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen.

Schulstraße 27.

Frdl. Stube mit **Kammer** zu verm. **Breitestr. 18.**

Stube

mit 2 Kammern sofort zu vermieten. Auch kann ein Herr **Logis** erhalten.

Oberlungwitz 16.

Apotheker Himmelreichs

Schweine-Mastpulver

à Packet 25 u. 50 Pf. Echt in der **Ernstthaler Apotheke.**

Freitag und Sonnabend sind die Haupt- und Schlußtage von

Rosenthals Wohlfeiler Woche

welche eine nicht zu übertreffende Einkaufsgelegenheit bietet.

Schützenhaus Hohenstein-Ernstthal Altstadt

Zum Totensonntag:

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt:

„Der Meineidbauer“

Volksstück in 3 Akten von Ludwig Anzengruber,
gespielt von Mitgliedern des Zither-Vereins „Eintracht“.

Hierzu ladet ergebenst ein **Hermann Schmidt.**

Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine (SANELLA), welche unter dem Schutze des D.R.P. Nr. 100 922 allein von uns hergestellt wird

Liebreich

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.

Operngläser, Brillen, Klemmer
sowie alle anderen optischen Waren empfiehlt

Emil Stoll

Uhrmachermeister
Hohenstein-Ernstthal,
Waisenhausstrasse 1
gegenüber dem Waisenhaus.

Aufpolstern und Modernisieren

veralteter Polstermöbel gut und billigst.

Moderne Plüschbezüge

zu Fabrikpreisen bei Tapezierer und Dekorateur

Karl Fischer,
Moltkestraße 8.

Pferdebesitzer!

Vorsicht!

beim Kauf von H-Stollen.
Nur die Marke [L/Co] bietet unbedingt Garantie dafür, daß Sie die altbewährten
Original-H-Stollen
aus der Fabrik
Leonhardt & Co. Berlin-Schöneberg
erhalten.
Weisen Sie H-Stollen ohne obige Schutzmarke zurück.

Theater
Hotel Drei Schwanen.

Freitag abends 1/4 9 Uhr

Opern-Einrichtung. In dieser Opern-Einrichtung hier noch nicht aufgeführt.

„Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen,
Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein.“

Der Trompeter von Säkkingen.

Nach der gleichnamigen Oper **„Der Trompeter von Säkkingen“** von Neßler, mit autorisierter teilweiser Benutzung der Idee und einiger Original-Lieder aus Victor v. Scheffels Dichtung in 4 Akten nebst einem Vorspiel, bearbeitet von G. Braun.

1. Teil: Personen des Vorspiels: **Wie Jung Werner Trompeter ward.**

Werner Kirchhof, stud. jur. — Christ. Richter.
Hektor, Kronvetter, Bärnolf — Studenten in Heidelberg: Bruno Sandow, Hr. Richter, Paul Sandow.
Conradin, ein Landsknechts-trompeter und Werber — Kurt Richter.
Der Rektor magnificus der Universität Heidelberg — Udo Borchert.
Der Haushofmeister der Kurfürstin v. d. Pfalz — W. Richter
Studenten. Landsknechte. Mägde.
Ort: Heidelberger Schloßhof.

2. Teil: Personen des Stückes: **Jung Werner und Margarethe.**

Freiherr v. Schönau — Udo Borchert.
Margarethe, s. Tochter — M. Richter.
Leonore, Gräfin v. Rauthenstein deren Tante — Joh. Eckhardt
Werner Kirchhofer, Hektor, fahr. Sänger — Chr. Richter, Bruno Sandow
Anton, Kellerm. — Im Hr. Richter.
Bärbchen, Gärtn. — Dienste des L. Richter.
Cornelia — Freiherrn. E. Richter.
Ort: Säkkingen am Rhein.
Zeit: Nach dem 30jährigen Kriege, etwa 1650.

Einlagen im 4. Teil:
„Ihr heißet mich willkommen“ a. d. Op. „Der Tromp. v. Säkkingen.“
„Behüt dich Gott“ Abschied Jung Werner und Margarethe.

10 junge Herren und 5 junge Mädchen werden zur Mitwirkung gebeten.

Sonntag, den 20. Nov. 1/2 4 Uhr Kindervorstellung: **Kleinlieschen.** Preise: 50, 30 und 20 Pfg. Abends 8 Uhr: **König Allgold.** Volle Preise: 1.25, 1,00 und 0.60 Mk.

Nach dem Theater bietet **Konditorei u. Café Reichskanzler** angenehmen Aufenthalt.

Ecke Altmarkt **Ferdinand Unger** Dresdnerstrasse 1
empfiehlt elegante moderne
Stickereien, angefangene und halbfertige Handarbeiten.

Konservativer Verein für die Amtsgerichtsbezirke Glauchau und Meerane.

Freitag, den 18. November, abends punkt 6 Uhr
im Schützenhaus-Saal zu Glauchau
Vortrag des Herrn Landgerichtsrat Dr. jur. Wagner-Dresden,
Mitglied des Reichstages, über:

„Die politische Lage“.

Hierzu werden unsere Mitglieder und alle königstreuen Männer bestens eingeladen. **C. Kretzschmar.**

Chemnitz, Kaufmänn. Vereinshaus (Gr. Saal)
Freitag, den 18. November, abends 8 Uhr
Einmaliger Vortrag in deutscher Sprache
„Meine Südpolarreise“ gehalten von
Sir Ernest **Shackleton**
mit **Lichtbildern und kinematographischen** Vorführungen nach Originalaufnahmen
Karten à M. 3.–, 2.–, 1.— u. 75 Pf. in der Musikalienhandlung **M. Plättner Nachf.**, Theaterstraße 1a und an der Abendkasse.

„Sächsische Krone“, Oberlungwitz.

Sonntag und Montag, den 20. und 21. November

Einzugs-Schmaus,

wobei wir mit **Gänse- und Hasenbraten** in ganzen und halben Portionen, sowie verschiedenen anderen Speisen und Getränken aufs beste aufwarten werden. Wir laden hierzu werte Nachbarn, Freunde und Bekannte ganz ergebenst ein **Ernst Rabe und Frau.**

Gasthaus „zur Wartburg“

Langenberg.

Nächsten **Sonntag,** den 20. d. M. lade zu

Bockbraten und Klößen, sowie Bratwurst und Sauerkraut

ein geehrtes Publikum von nah und fern ganz ergebenst ein.
Wilhelm Weber und Frau.

Sonnabend: **Saure Flecke.**

Restaurant „Lindenbaum“ Oberlungwitz.

früher List-Franke.

Zu unserem **Sonntag,** den 20. und **Montag,** den 21. dss. Mts. stattfindenden

Einzugs-Schmaus

laden wir hierdurch werte Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
Albert Günther und Frau.

Heute **Freitag: Schlachtfest,** von vorm. 11 Uhr ab **Wellfleisch.**

NB. Gleichzeitig empfehle werten Vereinen u. Gesellschaften mein schönes, gut geheiztes **Vereinszimmer** zur fleißigen Benutzung.

Oeffentl. Versammlung.

Freitag, den 18. Nov. 1910 **Hotel Gewerbehaus.**
Abends 1/2 9 Uhr

Tagesordnung:

I. Schutz der nationalen Arbeit — eine Wahlparole des neuen Kanzlers. Referent: **Herr Rich. Pudor, Leipzig** Reichstagskandidat des 2. sächs. Wahlkreises.

II. Freie Diskussion.

Jedermann willkommen.
Unbeschränkte Redefreiheit.

Der Vorstand des fortschrittlichen Volksvereins zu Hohenstein-Ernstthal.

Heute Freitag

Schweinschlachten.

August Grosser. **Paul Härtel.**

Grundbandagen- u. Leibbinden

Spezialität Karl Schatta in Kahnberg-Rittersgrün

ist zu sprechen: **jeden Montag früh** bis 9 Uhr in **Hohenstein-Ernstthal** Restaurant „Zur Stadt Leipzig“; in **Oberlungwitz** 1/2 10 Uhr Restaurant „Zur Stadt“, 10 Restaurant „Zur Sonne“; in **Gersdorf** mittags 12 Uhr „Grüner Stern“. Auf Wunsch komme überallhin in die Wohnung.

Herzlichster Dank.

Aus Anlaß unseres **25jährigen Ehejubiläums** sagen wir Allen für die vielen dargebrachten **Geschenke, Glück- und Segenswünsche** unsern **herzlichsten Dank.**

Grumbach, den 15. November 1910.

Hermann Friedrich und Frau
geb. Kunze.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, daß Mittwoch abend 7 Uhr unsere gute Tochter, Schwester und Enkelin, die

Jungfrau

Anna Martha Franke

nach langen schweren Leiden im 17. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Hohenstein-Ernstthal, den 17. Nov. 1910

Die trauernden Eltern
und Geschwister.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachm. 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause, Limbacherstrasse 25, aus.

Montag, den 14. November verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlage unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Auguste verw. Hüttenrauch

in ihrem 70. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Russdorf (S.-A.), Hohenstein-Ernstthal und Hermsdorf, den 17. November 1910

Die trauernden Kinder
nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause in Russdorf aus, statt.

Druck und Verlag von J. Ruhr Nachfolger Dr. Alban Frisch, Hohenstein-Ernstthal.— Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Lippacher, Hohenstein-Ernstthal.

Hierzu 1 Beilage.

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt

Nr. 267. Freitag, den 18. November 1910. Beilage.

14. öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

am Dienstag, den 15. November 1910.

—: Die heutige Sitzung leitet, da Herr Vorst. Redslob ortsabwesend ist, Herr Schuldir. Dietze als stellvertr. Vorsteher.

Am Ratstische sind erschienen die Herren Bürgermeister Dr. Patz, Stadträte Bernhardt, Bohne, Müller, Reinhard und Schneider.

Vom Stadtverordneten-Kollegium sind 17 Mitglieder anwesend.

Kenntnis genommen

wird zunächst von der Mitteilung, daß die Stadtverordneten-Wahllisten ausgelegt sind und vom Kollegium eingesehen werden können. — Bezüglich der

Wahl eines Wahlgehilfen

für die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen wird sodann mitgeteilt, daß sich anstelle des gewählten Herrn Fabrikbesitzer Fritz Hoyne eine Neuwahl nötig mache, da dieser zur Zeit der Wahl ortsabwesend ist. Das Kollegium erklärt sich mit dem Vorschlag des Rechts- und Verfassungsausschusses einverstanden, der auf Herrn pens. Postsekretär Arnold lautet. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die

Jubiläums-Freistelle im König Albert-Stift.

Der Lotterie-Ausschuß macht den Vorschlag, den Ueberschuß in Höhe von 4781,88 Mark zur Gründung einer Freistelle im Hospital dem Vermögen des Hospitalfonds zuzuführen. Die Stiftungsordnung bestimmt u. a., daß dies Kapital nie vermindert werden darf und daß ihm 10 % der jährlichen Zinsen zuzuschreiben sind. Für die Freistelle sollen nur unbemittelte und gutbeleumundete hiesige Bürger und Bürgerinnen in Betracht kommen. Herr Schuldir. Dietze teilt hierzu weiter aus den Akten mit, daß die hiesige Weber-Innung durch ihren Obermeister Herrn K. F. Reinhold der Stadt ein Kapital von 300 Mk. zur freien Verfügung gegeben hat, das dem Freistellenfonds überwiesen wurde. Das Kollegium erklärt sich mit dem Vorgebrachten einverstanden. — Der folgende Punkt bringt die Frage der Errichtung des

Bürgerheims König Albert-Stift

zu einem vorläufigen befriedigenden Abschluß. Mit verschiedenen Projekten hat sich das Kollegium beschäftigt, aber bisher reichten die Mittel nicht zur Durchführung. Der Herr Bürgermeister hat nun, wie aus den Akten mitgeteilt wird, Verhandlungen gepflogen, die diese Frage durch Schaffung eines befriedigenden Provisoriums vorderhand zum Abschluß bringen. Herr Webermeister Karl Friedr. Wilde hat sich nämlich bereit erklärt, der Stadt seine beiden an der Dresdner Straße gelegenen Häuser zum Preise von 25500 Mk. zu verkaufen. Die Grundstücke sind 4,4 und 12,2 Ar groß und auf 9160 und 13840 Mark geschätzt. Der Finanzausschuß empfiehlt den Kauf, dem auch der Rat zustimmt. Um den Beweis zu führen, wie kostspielig die Errichtung des Bürgerheims durch einen Neubau ist, liegt dem Kollegium der Entwurf eines Haushaltplanes vor, nach welchem der jährliche städtische Zuschuß 4210 Mark betragen würde. Unter Zuhilfenahme des vorgeschlagenen Provisoriums glaubt man aber ohne eine städtische Zubuße auskommen zu können. Herr stellv. Vorst. Dietze betont, daß es empfehlenswert sei, zunächst einen Uebergang zu schaffen, indem man jene beiden Häuser ankauft, denn einer weisen Finanzpolitik entspreche es, sich nicht in hohe Kosten zu stürzen, wenn man es billiger haben könne. Die bauliche Ausgestaltung der Wildeschen Häuser werde etwa 1080 Mk. Kosten verursachen; hierzu kämen noch 1360 Mk. für Inventarbeschaffung und die Kosten für gärtnerische Anlagen. Die für das Hospital verfügbaren Mittel würden ausreichend sein. Für dieses Projekt spreche besonders auch der Umstand, daß sich die Gebäude bei dem schon früher für das Heim bestimmten Platze befinden. Herr Bürgermeister Dr. Patz gibt über die finanzielle Frage eingehend Auskunft und kommt zu dem Schlusse, daß man sehr wohl mit dem Gelde auskommen werde, das für diesen Zweck zur Verfügung steht. Den finanziellen Bedenken des Herrn Stadtrat Schneider hält er entgegen, daß das Unternehmen auf keinen Fall einen Zuschuß beanspruchen dürfe; nach seiner Berechnung werde dieser Fall auch nicht eintreten. Das Heim werde für etwa 16 Personen ausreichen. Herr Stadtv. Ebersbach führt aus, daß die geringe Tiefe der Wildeschen Häuser (7,30 und 8,80 m bei 10,40 und 13,43 m Front) nicht gerade zum Ankauf für den vorgeschlagenen Zweck ermutige. Er berechnet die für den Zweck aufzuwendende Summe auf mindestens 30 000 Mk., und wenn man nur für 50 000 Mk. etwas Neues baue, dann mache die Differenz gar nicht so viel aus, aber man habe etwas Praktisches. Wäre es nicht besser, noch einige Jahre mit der Errichtung zu warten? Er könne sich für den Ankauf nur erwärmen im Hinblick auf die günstige Lage der Grundstücke an der schon früher geplanten Stelle. Der Herr stellv. Vorsteher erklärt, daß man zwar mit dem Provisorium kein ideales Hospital schaffen könne, aber man möge doch bedenken, daß dadurch die gute Sache ohne hohe Belastung der Stadt vorwärtskomme. Herr Stadtv. Wächter freut sich des Ankaufs, denn die Häuser seien ja erst 12 Jahre alt. Das Verlangen nach einem zweckentsprechenden Neubau sei Zukunftsmusik, denn die Mittel seien ja nicht ausreichend. Wenn man sich jetzt nicht für den Kauf entschließe, werde es bis zur Schaffung des Bürgerheims noch lange dauern. Jene beiden Häuser, deren Preis ja ein mäßiger sei, würden ihren Zweck völlig erfüllen, bis ein größerer Neubau möglich sei. Hierauf wird der Ankauf der Wildeschen Häuser einstimmig genehmigt. — Bezüglich der

Ordnung für den Stadtverschönerungsfonds

teilt Herr stellv. Vorst. Dietze aus den Akten mit, daß laut Beschluß des Festausschusses aus dem Ertrag des Stadtjubiläums in Höhe von 7358,97 Mk ein Stadtverschönerungsfonds gegründet werden solle, der als zum Vermögen der politischen Gemeinde Hohenstein-Ernstthal gehörig zu betrachten sei. Die Zinsen des Fonds sollen außer zur Verschönerung der Stadt u. a. auch zu Preisen für den schönsten Fenster- oder Vorgartenschmuck verwendet werden dürfen. Die Vorlage wird einstimmig genehmigt. — Eine

Ergänzung der Ortsschulordnung

macht sich nötig zur Abwendung von Ungleichheiten, wie sie bisher bei der Erhebung des Schulgeldes mitunter zu verzeichnen waren. Bislang nahm man in jedem Falle das Einkommen des Haushaltungsvorstands, also des Mannes, als schulgeldanlagepflichtig an, auch wenn dessen Frau ein selbständiges Geschäft betrieb. Handelt es sich nun um einen solchen Fall und ist das Geschäft der Frau ein einträgliches, so soll von der bisherigen Handhabung abgewichen werden. § 16 Abs. 2 der Ortsschulordnung soll nun dahin abgeändert werden, daß wenn beide Eltern eines Schulkindes zur Gemeindeeinkommensteuer eingeschätzt sind, bei Berechnung des Schulgeldes das höhere Einkommen zugrunde zu legen ist. Das Kollegium genehmigt diesen Vorschlag des Schulausschusses. — Der nächste Punkt:

Pensionsversicherung des Handelslehrers,

hat die Stadtverordneten schon mehrmals beschäftigt. Jetzt sind die maßgebenden Stellen mit Herrn Kleeberg dahin übereingekommen, daß ihm beim Einkauf in die Pensionsversicherung zwei bei der Volksschule verbrachte Jahre mit angerechnet werden; 1910 ist hierbei mit einbegriffen. Die Kosten der Versicherung, die die Stadt trägt, stellen sich im ersten Jahre auf 340, dann auf 240 Mark. Nach dem Ausschußvorschlag und dem Ratsbeschluß stimmt auch das Kollegium dem in dieser Frage mit dem Herrn Handelsschullehrer abgeschlossenen Vertrage zu. Dann beschäftigte man sich mit einer in Vorschlag gebrachten

Erhöhung der Entschädigung an einen Wirklehrer.

Es handelt sich in diesem Falle um Herrn Starke, der jetzt mit 45 Mk. pro Jahr als ständiger Lehrer angestellt werden soll. Hierzu geben die Stadtverordneten einstimmig ihr Einverständnis. — Auch die

Erhöhung der Verpflegsätze für die Waisenhausinsassen

findet in der vorgeschlagenen Weise Genehmigung. Es sollen die Diäten an die Waisenhausmutter erhöht werden von wöchentlich 3,50 auf 4 Mark für Erwachsene, von 2,80 auf 3,20 Mark für Kinder. Die letzte Erhöhung der Sätze hat 1904 stattgefunden. Dann stimmt man der

Anlegung eines Senkloches auf dem Altmarkte

an der Ecke der Lichtensteiner Straße zu und bewilligt die auf 60 Mk. berechneten Kosten. Gleicherweise erklärt man sich für Bewilligung der Kosten in Höhe von etwa 80 Mk. für

Verbesserung des Kroatenwegs

in seinem unteren Teile. Herr Bauunternehmer Fringel hat um baldige Ausführung der Erdplanierungsarbeiten nachgesucht und dem soll nachgekommen werden. — Eine längere Debatte, die aber diesmal wenigstens zu einem greifbaren Beschluß führte, entspann sich wiederum beim Punkte

Bedürfnisanstalt.

Herr stellv. Vorst. Dietze hatte für vorigen Montag zu der beschlossenen Ortsbesichtigung eingeladen, zu der sich aber nur vier Herren einfanden, trotzdem der Antrag mit 10 Stimmen angenommen worden war. Die Besichtigung hat nach Herrn Dietzes Darlegungen ergeben, daß zur Errichtung einer Bedürfnisanstalt sich der Platz an der Neustädter Schule eigne. Er werde besonders umzäunt und stehe mit der Schule selbst dann nicht mehr in Verbindung. Bei Annahme dieses Platzes müsse das Kollegium die an die Schulkasse zu zahlende Bezeigungsgebühr von 5 Mark bewilligen. Herr Stadtv. Ebersbach vertritt seine schon früher geäußerte Ansicht, nach welcher sich die Insel am besten für diese Anlage eigne; Herr Stadtv. Wächter dagegen plädiert für den Altstädter Teichplatz. Die weitere Aussprache, an der sich noch die Herren Stadtvv. Resch, Schellenberger und Stützner beteiligen, ergibt nichts wesentlich Neues und schließlich wird, nachdem die Insel als Ort der Bedürfnisanstalt mit 11 Stimmen abgelehnt worden, hierzu gegen 2 Stimmen der Altstädter Teichplatz gewählt. In diesem Beschlusse liegt gleichzeitig die Bewilligung von 1000 Mk., um welche Summe sich die Anlage auf diesem Platze höher stellt. — Mit einer schon vielfach ventilierten Frage beschäftigte sich der nun folgende Tagesordnungspunkt:

Ortsgesetz über Offenhalten der Schaufenster.

Durch die bisherigen Bestimmungen haben sich nach den Darlegungen des Herrn stellv. Vorstehers Dietze viele Geschäftsleute beeinträchtigt gefühlt und um Abhilfe gebeten. Auch die hiesigen Kirchenvorstände haben sich mit der vom Rate beschlossenen Aenderung des diesbezgl. Ortsgesetzes einverstanden erklärt. Der betr. Entwurf lautet: Ortsgesetz, die Anwendung des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier vom 10. September 1870 betreffend. Auf Grund der Verordnung der Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts sowie des Innern vom 29. Juni 1910 wird hiermit folgendes bestimmt: Die in § 3 Absatz 5 des Gesetzes, die Sonn-, Fest und Bußtagsfeier betreffend, vom 10. September 1870 und in § 2 der stadträtlichen Bestimmungen über die Sonn- und Festtagsruhe im Handelsgewerbe vom 14. Dezember 1909 vorgeschriebene Schließung der Schaufenster kann in Zukunft auch während der Zeit unterbleiben, zu der der öffentliche Handel verboten ist. An den zwei Bußtagen, dem Karfreitag und dem Totensonntag, sowie an allen Sonn- und Festtagen während des Vormittagsgottesdienstes sind jedoch die Schaufenster auch fernerhin zu schließen.

Herr Stadtv. Ebersbach ist für volle Freiheit an den Sonntagen. Von Herrn stellv. Vorsteher wird ein Schreiben des hiesigen Rabattsparvereins bekanntgegeben, welches sich gegen die Offenhaltung der Schaufenster an Sonntagen überhaupt wendet, denn sie sei für die kleinen Geschäftsleute nicht von Nutzen, wenn keine Gelegenheit zum Verkauf geboten sei. Weiter wird ein sich gegen den Beschluß des Rabattsparvereins richtender Protest des Herrn Nähmaschinenhändler Lanz zur Kenntnis gebracht, der sich von der Neuerung eine Hebung des Fremdenverkehrs und eine Belebung des Straßenbildes verspricht; der Beschluß des Rabattsparvereins entspringe nur dem Konkurrenzneid. Während sich Herr Stadtv. Resch für eine Beschränkung während des Vormittagsgottesdienstes erklärt, führt Herr Stadtv. Schmidt aus, daß man sich über die Stellungnahme des Rabattsparvereins wundern müsse nachdem doch so viele andere Städte sich diese Neuerung zunutze gemacht haben. Herr Stadtv. Ebersbach bezeichnet das Gesuch des Rabattsparvereins als recht rückschrittlich und Herr Stadtv. Schellenberger führt aus, daß er in der Lage sei, über das Stimmenverhältnis bei jener Beschlußfassung im Rabattsparverein Aufklärung zu geben: Der Antrag, den Stadtrat um Ablehnung dieser Neuerung zu bitten, sei mit Vierfünftel-Mehrheit gefaßt worden; Herr Lanz, der das fünfte Fünftel darstelle, sei gegen diesen Beschluß gewesen. Also könne diese Art der Beschlußfassung wohl nicht als für die Ladeninhaber maßgebend angesehen werden. Der Herr Bürgermeister führte aus, daß die in Frage stehende Angelegenheit anderwärts sehr verschieden gehandhabt werde. Man halte an einem Orte die Schaufenster an Festtagen, wie Karfreitag, Bußtag, Totensonntag, geschlossen, am andern Orte wieder nicht. Wenn man sich hier für das völlige Offenhalten der Fenster an gewöhnlichen Sonntagen erkläre, werde jedenfalls auch der Rat nichts dagegen einwenden. An strengen Festtagen möchte man aber doch nicht etwa Sachen in den Fenstern sehen, die mit dem Ernst des Tages nicht im Einklang stehen. Ein Antrag Ebersbach, die Schaufenster nur während des Vormittagsgottesdienstes an den Bußtagen wie am Karfreitag und Totensonntag geschlossen zu halten, ihre Offenhaltung aber während des ganzen Sonntags zu gestatten, findet sodann mit 15 gegen 2 Stimmen Annahme. — Hierauf fand eine für unsere städtische Beamtenschaft bedeutungsvolle Frage Erledigung, die

Neuregelung der Besoldungsverhältnisse der städtischen Beamten und Angestellten.

Durch Herrn Gasinspektor Martini haben diese Beamten am 19. Oktober in einer Petition um Aufbesserung ihrer Gehälter gebeten und dies mit dem Hinweis auf die veränderten Zeiten begründet, die höhere Anforderungen an die Beamten stellen, ihnen neue Pflichten auferlegen, z. B. bezüglich des Studiums der gesetzlichen Bestimmungen, dessen sie sich nur in ihrer Freizeit befleißigen könnten. Schließlich wird als weiterer Grund, den Wunsch nach einem gewissen Ausgleich als berechtigt erscheinen zu lassen, auch die Erhöhung der Lebensmittelpreise angeführt. Der Finanzausschuß hat nun folgendes vorgeschlagen: Eine pensionsfähige persönliche Zulage von 200 Mk. erhalten vom 1. Januar 1911 an die Herren Matzinger, Martini, Pröger, Weiße, Mendt, Wenzel, Kraft, Kny, Gehler, Richter, vom 1. März an 1911 Bretschneider; gleicherweise eine Zulage von 100 Mk. ab 1. Januar die Herren Noack, Lange, Haußmann, Handke, vom 1. September Finsterbusch; das Endgehalt der Gehaltsstaffel wird um 100 Mk. erhöht beim Wachtmeister, beim Ratsvollzieher, sowie bei den Schutzleuten und Ratsdienern; die vorstehend nicht genannten Expedienten sollen in den Genuß einer pensionsfähigen persönlichen Zulage treten bei Erreichung des 25. Lebensjahres; das Gehalt des Herrn Schneeweiß wird ab 1. Januar auf 1800 Mk. festgesetzt, das der Herren Holzhacker, Beck und Wolf ab 1. Januar auf 1100 Mk, aller 2 Jahre steigend um 100 Mk., und schließlich erfährt die Bezahlung der Ratsschreiber ebenfalls eine Erhöhung. Der Rat ist diesen Beschlüssen des Finanzausschusses beigetreten; eine Erhöhung der Gemeindesteuern bedingt diese Aufbesserung nicht. Herr Stadtv. Ebersbach bittet um en bloc-Annahme der Vorlage, es sei Pflicht der Stadt, auch diesen Beamten eine Aufbesserung zukommen zu lassen. Für eine Besserstellung der Schutzleute verwendet sich Herr Stadtv. Feldmann; er bittet, zu geeigneter Zeit darauf zukommen zu wollen. Demgegenüber betont der Herr Bürgermeister, daß unsere Schutzleute ziemlich angemessen bezahlt werden; in einzelnen Fällen seien die Bureaubeamten schlechter daran. Vielleicht sei es angängig, in absehbarer Zeit die Entschädigungsgelder für die Schutzmannschaft zu erhöhen. Er bittet, Herrn Feldmanns Anregung zu Protokoll zu nehmen. Darauf wird die Vorlage einstimmig genehmigt. — Bezüglich der seinerzeit versuchsweise erfolgten

Anstellung eines Parkwächters

wird mitgeteilt, daß die Einrichtung sich bewährt habe und man die Anstellung nun zu einer dauernden machen wolle. Der Wächter wird durchschnittlich während 7 Monaten des Jahres beschäftigt gegen eine monatliche Entschädigung von 15 Mk. Dieser Betrag soll in den nächsten Haushaltplan eingestellt werden. Einstimmig genehmigt man diese Anstellung. — Nach der

Richtigsprechung der Stadtkassenrechnung

auf 1908, die von Herrn Stadtv. Weigert geprüft und für richtig befunden wurde, kommt ein Schreiben des Mietervereins zur Verlesung, in dem dieser bittet, gelegentlich der nächsten Volkszählung in unserer Stadt eine

Statistik über die Wohnungsverhältnisse

aufzunehmen bez. Material hierfür zu sammeln. Da die Stadtverordneten-Versammlung für die Entgegennahme solcher Anliegen nicht zuständig ist, wird die Sache dem Rate zur weiteren Erledigung abgegeben.

Der öffentlichen Sitzung, die kurz nach ½11 Uhr geschlossen wird, folgt eine geheime Beratung.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 17. November.

— Um den Volksschullehrern bei der bevorstehenden Volkszählung die Beteiligung am Zählgeschäfte zu ermöglichen, hat das Kultusministerium genehmigt, daß überall da, wo und soweit es zu dem obengedachten Zwecke notwendig erscheint, in den Schulen am Nachmittag des 1. und 2. Dezember d. J. der Unterricht ausfallen kann.

— Bernsdorf, 15. Nov. Nachdem in Bernsdorf die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, ist der genannte Ort für jeden Verkehr mit Klauentieren gesperrt worden. Um eine Verbreitung der Seuche zu verhindern, ist seitens der Königlichen Amtshauptmannschaft die Abhaltung von Tanzvergnügen, Lustbarkeiten und Festlichkeiten aller Art, sowie von Versammlungen in öffentlichen Lokalen in Bernsdorf bis auf weiteres verboten. Auch die Schule ist seit gestern geschlossen.

— St. Egidien, 15. Nov. In den Vorstand der hiesigen Wasserleitungsgenossenschaft, e. G. m. b. H. wurde Herr Tischlermeister Gustav Seidel in den Aufsichtsrat Herr Restaurateur Johannes Petzold neu gewählt. Der Betrag, der die Anleihen der Genossenschaft nicht überschreiten soll, wurde auf 17 000 Mark, das Eintrittsgeld für neueintretende Mitglieder auf 15 Mark festgesetzt. Die Genossenschaft besteht z. Z. aus 45 Mitgliedern mit insgesamt 171 Stammanteilen à 300 Mark Haftsumme, sodaß die Gesamthaftsumme in der Höhe von 51 000 Mark die Anleihe um das dreifache deckt.

— Callenberg, 15. Nov. Von einem hier beschäftigten Telephonarbeiter aus Mülsen St. Jacob wurde am Ausgange des Dorfes nach Grumbach zu im Straßengraben ein älterer Mann tot aufgefunden, der einen auf den Namen eines 1842 geborenen Schneiders Friedrich Seyfert aus Schwarzenbach am Wald in Bayern lautenden Heimatschein bei sich trug. Nach dem ärztlichen Befunde ist Seyfert jedenfalls in der vorhergegangenen Nacht vom Schlaganfalle getroffen worden.

— Rochlitz, 15. Nov. Gestern abend sind hier in der Nähe des Schützenhauses fünf Scheunen mit Erntevorräten niedergebrannt. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

— Oelsnitz i. V. 15. Nov. Hier wurde ein 17 Jahre altes Mädchen während des Tanzens vom Herzschlag getroffen. Die so jäh aus dem Leben Gerufene fiel ihrem Tänzer tot in die Arme.

— Reichenbach, 15. Nov. Durch einen Gaunerstreich empfindlich geschädigt wurde ein Schausteller von hier. Als der Künstlerwagen hier ankam, stellte der Besitzer fest, daß der Wagen geöffnet und ausgeplündert worden war. Als Täter kommt ein bis jetzt unbekannter, etwa 30jähriger Mann in Frage, der auf dem Bahnhofe Zwickau als Besitzer

des Künstlerwagens auftrat und kurz vor Abgang eines Personenzuges Bahnbeamte ersuchte, ihm das Betreten des Nebengleises zu gestatten, wo sich der Güterzug mit dem Schaustellerwagen befand. Der Mann blieb lange in dem Wagen; da er aber als Besitzer betrachtet wurde, schöpften die betreffenden Beamten keinen Verdacht. Es fehlen vor allem Schmucksachen.

— **Leipzig**, 15 Nov. In einem hiesigen Hotel hat sich heute früh der 40 Jahre alte Fabrikbesitzer Rudolf Klinger aus Altstadt bei Stolpen aus dem ersten Stockwerk in den gepflasterten Hof hinabgestürzt, wo er tot liegen blieb. K. beging die Tat vor den Augen seiner Frau infolge hochgradiger Nervosität. — Die Hinrichtung des Mörders Karl Koppius erfolgt am Freitag früh 6 Uhr im Hofe des Landgerichtsgebäudes in Leipzig.

— **Pirna**, 15. Nov. Ein schweres Automobilunglück, bei dem der Pastor Kayser von der Landesanstalt Sonnenstein und dessen Gattin nicht unerheblich verletzt wurden, ereignete sich in der Nähe der Haltestelle Dohna, wo das Fahrzeug mit aller Wucht gegen eine vom Sturm umgebrochene Telephonstange fuhr, so daß die Insassen herausstürzten und erhebliche, zum Glück aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

— **Oschatz**, 15. Nov. Eine Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft soll Pfingsten 1911 in Oschatz veranstaltet werden. Den Ehrenvorsitz der Ausstellung haben übernommen Amtshauptmann Legationsrat Dr. Wach und Bürgermeister Härtwig. In einer Ausschußsitzung wurde der Bebauungsplan des Ausstellungsgeländes vorgelegt und mitgeteilt, daß bereits ein Garantiefonds von 30 000 Mk. gezeichnet worden ist. Für die Ausstellung liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor.

— **Naunhof**, 15. Nov. In der hiesigen Herberge zur Heimat übernachtete ein Händler, der von einem Gendarm ohne Gewerbeschein betroffen worden war. Da er früh abreisen wollte, war er der erste, der im Gastzimmer erschien und seine abgegebene Legitimation zurückverlangte. Der Bruder des Wirtes überreichte ihm sämtliche Legitimationen der Nachtgäste und ersuchte ihn, sich die seine herauszusuchen. Es gelang ihm aber, unbemerkt alle Legitimationen in die Tasche zu stecken, da der Vertreter des Hauses sich auf einen Augenblick entfernte. Der Händler fragte den Wirt sodann nach dem Wege nach Leipzig und ging. Er war schon über eine Stunde weg, als der Diebstahl entdeckt wurde. Sofort begaben sich mehrere Radfahrer auf verschiedenen Wegen auf die Suche nach ihm, allein vergebens. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt.

— **Weinböhla**, 15. Novbr. Von einem Fleischer in Preußen war ein Handelsfleischer hier zur Schlachtung eines nicht gesunden Rindes veranlaßt worden, worauf er das Fleisch des geschlachteten Tieres als „alte Kleider" deklariert auf der Bahn transportierte, um es in Dresden zum Verkauf zu bringen. Indessen war der Coup verraten worden und der Fleischtransport wurde auf Veranlassung des beamteten Tierarztes als ungenießbar vernichtet.

— **Zittau**, 15. Nov. Auf der Straße bei Großhennersdorf ereignete sich ein Autounfall. Der Zittauer Kaufmann Leiser kam in flottem Tempo mit seinem Automobil an und wollte einem ihm entgegenkommenden Gespann ausweichen, dabei fuhr er an einen Straßenbaum. L., der den Wagen selbst steuerte, wurde bei dem Anprall durch die Schutzglasscheibe hindurch einige Meter weit weggeschleudert und erlitt erhebliche Verwundungen; sein mitfahrender Chauffeur kam mit dem Schrecken davon. Das Automobil ist schwer beschädigt. — Aus dem Grenzorte St. Georgental ist der katholische Pfarrer Josef Koch seit einigen Tagen verschwunden; er soll eine größere Summe Kirchengelder mitgenommen haben. Dieser Tage hat er noch bei der Unionbank in Rumburg i. B. 200 Kronen behoben. Die Behörden stellen eifrig Ermittelungen nach dem Aufenthaltsorte an.

Der vierfache Mörder

und Brandstifter Max Mann aus Mittweida vor den Geschworenen.

hl. **Chemnitz**, 15. Nov. 1910.

Vormittags ½10 Uhr wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Der Zuschauerraum ist heute nicht so stark besetzt wie gestern.

Der Angeklagte zeigt in seinem gleichgiltigen Wesen auch heute keine Veränderung. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt er, in der verflossenen Nacht gut geschlafen und nicht geträumt zu haben. An den Verlauf der gestrigen Verhandlung habe er nach Verlassen des Saales nicht mehr gedacht. Die Beweisaufnahme ist nunmehr abgeschlossen und der Vorsitzende verliest die Schuldfragen, die auf Mord (beide Kinder und Frau Oehme), Totschlag (Liddy Oehme) und vorsätzliche Brandstiftung lauten.

Dann ergreift der Vertreter der Anklagebehörde, Herr Staatsanwalt Dr. **Schlittgen** das Wort zu seinem Plaidoyerk Der Redner erinnert zunächst an den Gang der gestrigen Verhandlung, bezeichnet den Angeklagten als verschlossenen und etwas abergläubischen Menschen, der seiner verdienten Strafe, welcher er sich durch freiwilligen Tod zu entziehen suchte, entgegenzusehen habe. Auf die Vorgeschichte der Tat eingehend, äußert der Herr Rechtsanwalt, daß zu einem Teile eine gewisse Klatschsucht der Frau Oehme zur Katastrophe beigetragen habe, und schildert dann die Vorgänge am Vormittag des 31. März im Oehmeschen Hause. Nach der Meinung des Anklagevertreters hat Mann alle vier Personen **vorsätzlich** getötet. Der Herr Rechtsanwalt verbreitet sich dann über die schwerwiegende Frage, ob der Angeschuldigte mit **Ueberlegung** gehandelt hat. Da gelte es, sich in das Seelenleben Manns zu versetzen und nach reiflicher Prüfung der mancherlei zutage getretenen Einzelmomente würde man zur Bejahung der Frage kommen müssen, ob Mann mit Ueberlegung handelte, und zwar in allen Fällen. Der Anklagevertreter geht im Einzelnen auf die den Geschworenen unterbreiteten Schuldfragen ein und beantragt deren Bejahung nicht nur hinsichtlich der Vorsätzlichkeit, sondern auch der Ueberlegung. Fasse man die Einzelheiten der Tat Manns zusammen, so ergebe sich ein grauenvolles Bild von mehreren furchtbaren Verbrechen, die strengste Sühne erfordern und für deren Strafbemessung mildernde Umstände ausgeschlossen sein müssen.

Gegen 11 Uhr vormittags begann Herr Rechtsanwalt **Voigt** seine Verteidigungsrede. Gegen das, was der Ankläger über die Ausführung der Tat vorgebracht habe, lasse sich nichts einwenden. Anders sei dies schon bezüglich der Sachverständigen Gutachten. Der Verteidiger wandte sich dann zu den einzelnen Schuldfragen und bat um eine Verneinung, soweit die Ueberlegung beim Begehen der Tat in Frage kommt und um Zubilligung mildernder Umstände.

Nach Replik und Duplik seitens der Staatsanwaltschaft und Verteidigung hat der Angeklagte **Mann** das letzte Wort. Mann sagt unter atemloser Stille im Saale: „**Ich habe die Leute nicht tot machen wollen!**" Auf Befragen äußert er, daß er damit Frau Oehme und ihre Tochter meine. „Und Ihre Kinder?" fragt der Vorsitzende. Der Angeklagte, dessen Hände auch heute kurz gefesselt sind, macht eine Bewegung und deutet auf den aus seiner Wohnung stammenden Tisch mit den Abschiedsworten: „**Es steht dort auf dem Tisch!**" ist die letzte Aeußerung des Angeklagten.

Gegen ½1 Uhr mittags ziehen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

Nachmittags gegen 2 Uhr erscheinen sie wieder im Saal. Ihr Obmann verkündet den Wahrspruch. Nach diesem wird der Angeklagte Mann für schuldig befunden: seine beiden Kinder vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben, ferner Frau Oehme und deren Tochter Liddy vorsätzlich, aber ohne Ueberlegung getötet zu haben. Bejaht wird auch die Frage der vorsätzlichen Brandstiftung. Mildernde Umstände werden dem schuldig Gesprochenen in jedem Falle versagt.

Der Angeklagte wird nun wieder in den Saal geführt und der Vorsitzende gibt ihm den Geschworenenwahrspruch bekannt.

Der Staatsanwalt stellt nun den formellen Antrag auf Todesstrafe, der Verteidiger wendet sich nur in kurzen Worten bezüglich der Strafe für den Totschlag an den Gerichtshof und **Mann** erklärt zuletzt mit leiser Stimme, daß er nichts weiter zu sagen wisse.

Gegen ½3 Uhr wird unter atemloser Spannung das schon telegraphisch gemeldete Urteil verkündet: Der Angeklagte **Max Mann** wird wegen Mordes in zwei Fällen **zweimal zum Tode**, wegen Totschlags in zwei Fällen und Brandstiftung zu **15 Jahren Zuchthaus** und außerdem zu dauerndem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Mann nimmt das Urteil ohne jede Bewegung hin und wird dann abgeführt.

Neuestes vom Tage.

* **Opfer des Meeres.** Wie man aus Pola meldet, wurde ein Torpedoboot, das auf Patrouillendienst war, vom Sturm überrascht. Eine Welle riß drei Mann ins Meer. Einer konnte gerettet werden, da er sich an einer Kette festhielt, brach jedoch beide Beine. Die beiden anderen Matrosen konnten bisher trotz aller Nachforschungen nicht aufgefunden werden.

* **Schneestürme in Norwegen.** Aus Christiania, 15. November, wird berichtet: Ein orkanartiger Schneesturm raste gestern und in der letzten Nacht im ganzen südlichen Norwegen und verursachte eine große Anzahl Verkehrsstörungen. Zahlreiche Telegraphen- und Telephonlinien sind unterbrochen. Auf verschiedenen Eisenbahnstrecken mußte der Verkehr teils vollständig eingestellt, teils konnte er nur mit erheblichen Verspätungen durchgeführt werden. Längs der ganzen südlichen Küste haben sich zahlreiche Schiffsunfälle ereignet. Viele Schiffe, teilweise in havariertem Zustande, waren gezwungen, vor dem Sturm norwegische Häfen aufzusuchen. An verschiedenen Stellen der Küste wurden Schiffstrümmer an Land getrieben. Auf den Stationen der Bergenbahn herrschten gestern 32 Grad Celsius unter Null.

* **Erdbeben in Algerien.** In Boghar erfolgte ein starkes Erdbeben, das beträchtlichen Sachschaden verursachte. Die Bevölkerung, die durch die seit einigen Monaten wiederholt aufgetretenen Erderschütterungen lebhaft beunruhigt ist, kampiert zum größten Teil im Freien.

* **Mord an einer Fürstin.** Die Fürstin Zizianow ist in ihrem Landhaus bei Tiflis von Räubern ermordet worden.

* **Ein starkes Seebeben** wurde vor kurzem im Atlantischen Ozean beobachtet. Vor einiger Zeit bereits gelangte von dem deutschen Dampfer „Albingia" die Nachricht nach London, daß er auf seiner Fahrt von Newyork nach Jamaica ein starkes Seebeben erlebt habe. Nun meldet der Kapitän des Dampfers „Cadillac", der von Rotterdam in Philadelphia angekommen ist, daß er in der Mitte des Atlantischen Ozeans einen außerordentlich heftigen unterirdischen Ausbruch beobachtet hat. In der Morgendämmerung rollte plötzlich eine masthohe Woge heran, vor der es kein Entrinnen gab. Alle Mann, selbst die Heizer, kamen an Deck, um hier die Katastrophe zu erwarten. Der Kapitän hatte jedoch die „Cadillac" mit dem Bug gegen die Woge gerichtet, so daß diese wenig Widerstand fand. Die „Cadillac" wurde hoch emporgeworfen, glitt dann aber verhältnismäßig sanft in die hinter der Welle hertosende Flut hinab, die das Deck überschwemmte und alles, was nicht ganz fest war, hinwegspülte. Das Wasser ringsum zischte und sprudelte, als ob es kochte, und da und dort stieg es wie ein mächtiger Springbrunnen empor. Tausende von Fischleichen tauchten später aus der Tiefe auf.

* **Teufel Alkohol.** In Kathlow (Kr. Kottbus) hat der Eigentümer Krüger seinem erwachsenen Sohne aus Unmut darüber, daß ihm dieser Geld für Schnaps verweigerte, sein Messer in das Herz gestoßen. Der Sohn war sofort tot.

* **Einsturz einer Kirche.** Aus Niort im französischen Departement Deux-Sevres wird berichtet, daß dort die Notre-Damekirche, die aus dem 15. Jahrhundert stammt und an der seit einiger Zeit Reparaturarbeiten vorgenommen werden, teilweise eingestürzt ist, da mehrere Pfeiler nachgegeben hatten. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Der rechte Teil des Gewölbes ist völlig eingestürzt. Ein Priester, der zur Zeit der Katastrophe in der Sakristei anwesend war, konnte sich noch rechtzeitig retten und kam mit dem bloßen Schrecken davon.

* **Explosions-Katastrophe.** Aus Schanghai wird gemeldet, daß in der Patronenfabrik zu Paotingfu eine furchtbare Explosion stattgefunden hat. Dreiundzwanzig Personen wurden getötet und zwölf schwer verletzt.

* **22 Torpedoboote auf der Ballonsuche.** Am Sonntag nachmittag stiegen in Gelsenkirchen neun Ballons des niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt auf. Acht dieser Ballons sind noch auf deutschem Boden gelandet, der neunte, der Ballon „Saar" mit Leutnant Rommeler vom Infanterie-Regiment 70 als Führer und Hauptmann Lange von demselben Regiment und einem Herrn Zimmermann aus Elberfeld als Mitfahrern ist bisher noch nicht gelandet. Da man befürchtet, daß der Ballon über die Nordsee getrieben wurde, sind sämtliche in Friedrichshafen zu Verfügung stehenden Torpedoboote, 22 an der Zahl, sowie mehrere Fischereikreuzer zur Ballonsuche in See gegangen. Man rechnet noch mit der Möglichkeit, daß der Ballon nach Skandinavien getrieben und dort gelandet ist.

* **Erstochen.** Wie man aus Breslau meldet, ist in Schweidnitz der in Touristenkreisen bekannte Besitzer des Schenkendorfer Gasthauses, Brennereibesitzer Oswald Geisler, von seinem Nachbarn, dem Gutsbesitzer Julius Buergel, erstochen worden.

* **Ein hochherziger Turnersmann!** Der Braunschweiger Männerturnverein hat jetzt von dem Herzoglichen Amtsgericht die Nachricht erhalten, daß ihm von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. Jüdel „zur Erleichterung für die Erfüllung seiner Aufgaben und um seine Bestrebungen auch in ungünstigeren Zeiten zu verfolgen" laut dessen letztwilliger Verfügung ein Vermächtnis von 30000 Mark zugefallen ist. Der Verstorbene, der in so hochherziger Weise den Verein bedachte, gehörte diesem seit 25 Jahren als Vorstandsmitglied an und hat an den Vereinsbestrebungen trotz seiner sonstigen vielseitigen Inanspruchnahme den lebhaftesten Anteil genommen. — Möchten doch auch anderwärts den deutschen Turnvereinen in gerechter Würdigung ihrer Bestrebungen um Heranbildung und Erhaltung eines an Körper und Geist gesunden Geschlechts solch edelsinnige Förderer erwachsen!

* **Messerstecher.** Nachts entstand in Borbeck zwischen ausländischen und einheimischen Arbeitern ein Streit, bei welchem der Kumäne Bora durch Messerstiche getötet und ein Oesterreicher schwer verwundet wurde, zwei weitere Personen wurden leicht verletzt. Die Polizei verhaftete sieben Teilnehmer an der Ausschreitung.

* **20000 Mark defraudiert.** Nach Unterschlagung von etwa 20000 Mark ist der 30 Jahre alte Bauunternehmer Richard Zwicker aus Rixdorf geflüchtet. Der Flüchtige, der mit über seine Verhältnisse gelebt haben soll, ließ seine Frau mit einem Kinde zurück.

Ein Mutterherz.

Roman von Erich Friesen.

2] **Nachdruck verboten.**

Gräfin Maja drückt auf den elektrischen Knopf.

Doch nicht die Kinderfrau erscheint. Auch nicht die Kammerzofe der Gräfin.

Filippos ernstes Gesicht taucht im Türrahmen auf.

Gräfin Maja ist es, als schrecke der Diener bei ihrem Anblick zusammen.

„Ich wünsche Donna Lucia zu sprechen — nicht Sie, Filippo", lächelte sie gezwungen.

Der Kammerdiener kämpft mit sichtlicher Verlegenheit.

„Kann ich — etwas für die Frau Gräfin tun?"

„Nein, danke. Wo ist Donna Lucia?"

Wieder zögert Filippo, bevor er mit erzwungenem Gleichmut erwidert:

„Donna Lucia ist — ist — ausgegangen, Frau Gräfin."

„Ausgegangen?" wiederholte Gräfin Maja verwundert. „So früh schon? . . . Mit dem Kinde?"

Eine hastige Bewegung Filippos läßt sie innehalten. Das Gesicht des Dieners erscheint ihr auf einmal gar so bleich, so seltsam starr und unbeweglich.

Groß blickt sie ihn an.

Und plötzlich faßt sie eine ihr selbst unerklärliche Angst.

„Filippo!" stößt sie erregt heraus. „Filippo! Wo ist mein Sohn?"

Keine Antwort.

„Hören Sie nicht?" flehte sie, den Mann am Arm packend. „Was geht hier vor? Ich will wissen, wo mein Kind ist! Reden Sie! Oder —"

Ein konvulsivisches Zucken überfliegt ihren zarten Körper.

Noch immer schweigt Filippo. Was soll er der armen Mutter sagen, die da, Todesangst in den brennenden Augen, mit gerungenen Händen vor ihm steht!

„Fassen Sie sich, Frau Gräfin —"

„Tot? ? ?" schreit sie auf.

Der Diener schüttelt den Kopf.

„Das verhüte Gott, Frau Gräfin! Aber —"

„Aber? Aber?"

Ihre angstvollen Lippen hängen an seinen Lippen.

Und plötzlich gibt Filippo seinem Körper einen Ruck, als wollte er sich zur Energie zwingen.

„Graf Virgilio ist — verschwunden, Frau Gräfin!"

Einige Augenblicke steht Maja wie erstarrt. Dann ziehen sich ihre Brauen ein wenig zusammen.

„Ich verbiete Ihnen unpassende Scherze!" gebietet sie hoheitsvoll.

„Frau Gräfin", erwidert Filippo gekränkt, „nie würde ich mir gestatten — —"

„Filippo!"

Gräfin Majas Blicke bohren sich hinein in die treuen Augen des langjährigen Dieners ihres Gatten — angstvoll fragend, beschwörend, voll tiefster Seelenqual. Der todeswunde Blick eines gepeinigten Mutterherzens.

Traurig nickt Filippo mit dem Kopf.

Gräfin Maja zweifelt nicht mehr an dem furchtbaren Ernst seiner Worte.

„Also wahr? . . . Wahr?" stöhnt sie auf, die Hände vors Gesicht schlagend. „Allmächtiger Gott!"

Stützesuchend greift sie um sich — —

In diesem Augenblick draußen in der Halle rasche Schritte . . . erregte Stimmen.

Der Mut der Verzweiflung gibt der armen Mutter Kraft. Hurtig eilt sie zur Tür und reißt sie auf.

„Silvio! Silvio! Was ist mit unserm Kind geschehen? Silvio!"

„Maja! . . . Du schon zurück?"

Graf Silvio ruft es mit allen Zeichen des Unbehagens, indem er zwei Männer, mit denen er soeben sprach, stehen läßt und auf seine Frau zueilt. „Großer Gott, weißt Du schon —? Ich hoffte, Du würdest erst später — —"

Doch sie hört ihn gar nicht. Ihre weit aufgerissenen Augen starren die Männer an, die sich diskret zurückziehen wollen.

„Wer — wer sind diese Männer?"

„Fasse Dich, mein Herz —" raunt ihr Graf Silvio zu, indem er den Arm um die schwankende Gestalt schlingt und versucht, sie ins Zimmer zurückzugeleiten — „möchtest Du nicht lieber hier drinnen —"

„Wer sind diese Männer?" wiederholt Gräfin Maja mit erhobener Stimme, seinen Einwand ignorierend.

Graf Silvio tauscht einen raschen Blick mit seinem Kammerdiener und er weiß, daß die Mutter bereits von dem Unglück Kenntnis hat.

„Es sind Polizeibeamte", erwidert er ernst.

„Polizeibeamte? . . . Auf der Suche nach —"

„Nach unserm verschwundenen Kinde. Ja, mein armes Weib!"

„Ah!"

Ein tiefer Seufzer entringt sich Gräfin Majas Brust, der fast wie ein Stöhnen klingt.

Doch nicht bricht sie in Tränen aus, nicht in Schluchzen und Jammern, wie Graf Silvio gefürchtet.

Nein. Hoch richtet sie sich auf — mit einer Energie, die niemand der zarten, schlanken Gestalt zugetraut hätte.

„Sage mir alles — alles!" murmelt sie fast tonlos. „Ich habe ein Recht darauf, alles zu erfahren. Ich — seine Mutter. Fürchte nichts! Ich werde stark sein — um seinetwillen!"

Mit ein paar Worten ersucht Graf Silvio die Polizisten, sich vorerst allein nach dem Tatort auf dem Monte Pincio zu begeben; er werde sogleich folgen.

Dann zieht er sein totenbleiches, aber jetzt vollkommen gefaßtes Weib zurück ins Krankenzimmer.

Mehr als eine Viertelstunde verharren die unglücklichen Eltern dort in erregtem Gespräch.

Dann öffnet sich wieder die Tür, und beide treten heraus. Nur daß die Gräfin jetzt auffallend bleich erscheint, während die Stirn des Grafen dunkle Röte färbt.

„Ich sage Dir, wir sehen unser Kind nicht wieder!" sagt Gräfin Maja mit seltsam harter Stimme. „Der Raub unseres Sohnes ist ein Racheakt, darauf berechnet, unser Glück zu zerstören, uns in dem zu treffen, was unser Liebstes ist auf Erden!"

Nicht achtet sie der Bemühungen des Gatten, sie von diesem Gedanken abzubringen.

Still schüttelt sie den Kopf. Und immer wieder murmelt sie vor sich hin:

„Es ist ein Racheakt. Wir sehen unser Kind nicht wieder!"

Eine Viertelstunde später jagt Graf Silvio di Martino in seinem Automobil dem Monte Pincio zu.

Sein Herz ist voll banger Sorge.

Was wird die nächste Stunde bringen? Werden die Recherchen der Polizei von Erfolg gekrönt sein? Oder wird er zu seinem Weibe zurückkehren müssen mit der Trauerbotschaft:

„Nichts. Keine Spur von unserem Kinde!" . .

Inzwischen hat der ganze Himmel sich umwölkt.

Unaufhaltsam plätschert der Regen nieder — in feinem Gesicker, in großen Tropfen, in schiefen, eiligen Strahlen, als ob die ganze apenninische Halbinsel vom einsturzdrohenden Himmel gründliches Durchfiltriertwerden benötige.

Regen verschlingt die Kuppel der Peterskirche, das Riesengemäuer des Kolosseums und bildet in den geborstenen Tempeln des Forum Romanum große Pfützen . . . Regen, soweit die Statue des Apostels Petrus von der Spitze der Trojansäule hineinsehen kann ins Land.

Und dazwischen aufzuckende Blitze, gefolgt von dumpfem Donnergeroll.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von J. Ruhr Nachfolger Dr. Alban Frisch, Hohenstein-Ernstthal. — Verantwortlicher Redakteur: Willy Lippacher, Hohenstein-Ernstthal